Nr. 247. Dienstag, 20. Oktober. 1896

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.
XV. Jahrgang.

# Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4.
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt

## Die westpreußische Hochschule der Zukunft.

II.

Preußen besitzt drei solche Hochschulen: Charlottenburg bei Berlin, Hannover und Aachen. Wenngleich die großartigen Einrichtungen und ausgezeichneten Lehrkräfte dieser Anstalten zur Ausbildung der von Preußen benöthigten höheren Techniker zweifellos genügen, fällt es doch auf, daß Preußen nur drei solcher Institute, das übrige Deutschland aber deren sechs besitzt, nämlich in Dresden, München, Stuttgart, Karlsruhe, Darmstadt und Braunschweig. Im Verhältniß zur Fläche und Einwohnerzahl ist also Preußen an technischen Hochschulen ganz erheblich ärmer als das übrige Deutschland; und zwischen Berlin, Dresden und Riga giebt es überhaupt keine technische Hochschule. Wer aus den östlichen Provinzen Technik studiren will, ist gezwungen, mindestens nach Berlin zu gehen. Der Osten ist also von technischen Hochschulen völlig entblößt, während er an Universitäten nur arm ist, da östlich von Berlin noch Breslau und Königsberg, nördlich von Berlin Greifswald mit Universitäten ausgestattet sind. Eine technische Hochschule in Westpreußen würde mithin weit über die Grenzen dieser Provinz hinaus von Bedeutung sein. Sie würde ihre Studirenden auch aus Ostpreußen, Hinterpommern, Posen und einem Theile Schlesiens empfangen. Auch aus Rußland würde sie sicher Zuzug erhalten, da in den technischen Fächern die Staatsprüfungen noch nicht überall so unentbehrlich sind wie in den Universitätsfächern, in denen der russische Zuzug fast völlig aufgehört hat.

Selbst wenn der Staat geneigt sein sollte, dem Mangel technischer Hochschulen im Osten abzuhelfen, entstände freilich die naturgemäße Frage: Ist es denn überhaupt möglich, in unserem industriearmen Osten jene praktischen Anschauungen zu bieten, ohne welche ein begeistertes und verständnißvolles Studium kaum möglich erscheint? Darauf ist zunächst zu erwidern, daß der wesentlichste Theil der technischen Studien an der Hochschule stets der theoretische Unterricht bleibt, insbesondere die Gewinnung einer breiten mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlage. Die theoretischen Fächer können selbstredend ebenso wie die unentbehrlichen Nebenfächer (Kunst- und Literaturgeschichte, Erdkunde, Volkswirthschaftslehre, ausgewählte Theile der Rechtskunde u. s. f.) an jedem Orte gelehrt werden. Sodann aber muß hervorgehoben werden, daß in unserem Osten trotz seiner Industrie-Armuth dennoch für mehrere technische Fächer recht gute, für einzelne sogar hervorragende praktische Anschauungen gewonnen werden können. Dies gilt zunächst für den Wasserbau.

Von den technischen Hochschulen Preußens liegt keine an einem großen schiffbaren Strom; von denen Deutschlands nur Dresden an der Elbe und Darmstadt in der Nähe des Rheins; keine einzige liegt am Meer! Eine Hochschule in Danzig würde die unvergleichliche Gelegenheit bieten, die großartigen Strombauten an der Weichsel mit den anschließenden Kanälen und Schleusen nicht minder wie die Hafenbauten von Danzig, Neufahrwasser und Hela in nächster Nähe zn sehen, und die Wirkungen des Wassers in den verschiedenen Jahreszeiten zu beobachten. Da auch an kleineren Flüssen verschiedenster Typen kein Mangel ist, von der schnell dahinschießenden Radaune bis zur trägen Tiege und Mottlau, und da auch die Entfernungen zum Bromberger und Oberländer, wie zum projectirten masurischen Kanal und zur Königsberger Schiffahrtsrinne keine übermäßigen sind, so würde in der That dem Wasserbautechniker in Danzig ein außerordentlich mannigfaltiges Anschauungsmaterial zur Verfügung stehen. Noch einziger ist Danzigs Lage für das Studium des Schiffsbaues: kaiserliche und Schichau'sche Werft, Handelshafen und jährlicher Besuch der deutschen Kriegsschiffe — fürwahr, man braucht diese vier Dinge nur zusammen zu nennen, um klar zu machen, daß eine Danziger technische Hochschule, wenn sie entsprechende Lehrkräfte erhielte, Hervorragendes leisten und für den deutschen Schiffsbau von großer Bedeutung werden könnte.

Im Maschinenwesen stehen wir hinter dem Westen zwar weit zurück; es fehlen uns beispielsweise die großen Bergwerksmaschinen und Walzwerke, die Spinnereien, die Fabriken für specielle Werkzeugmaschinen, aber dennoch kann auch der angehende Maschinenbauer, für welchen der theoretische Unterricht ohnehin ganz besonders wichtig ist, bei uns gar viele und vielerlei Maschinen kleinen und großen Kalibers in Thätigkeit sehen — sicher nicht weniger, als in irgend einem deutschen Mittelstaate zur Zeit der Gründung der dortigen Hochschulen vorhanden waren.

Der Elektrotechniker findet im Osten bereits einige bemerkenswerthe Anlagen und in der Ausnutzung unserer Flußgefälle eine bedeutende Aufgabe. Der Eisenbahntechniker vermißt zwar bei uns die — übrigens auch bei Berlin fehlenden — Tunnels und Zahnradbahnen. Im übrigen aber findet er alle wesentlichen Typen und Einrichtungen des Eisenbahnwesens in derselben Mannigfaltigkeit als irgendwo anders im Reiche. Für den Brückenbau findet man hervorragende Werke in den großen Weichselbrücken und in den Dreh- und Klappbrücken unserer Hafenstädte, von denen Königsberg soeben wieder eine musterhafte Eisenbrücke gebaut hat. Auch für das Hochbaustudium liegen die Verhältnisse nicht ungünstig. Gelten doch Marienkirche und Marienburg als die bedeutendsten Werke der Backstein-Gothik, und die größeren Neubauten Danzigs als geschmackvoll und eigenartig. Danzigs Hochschule würde die naturgemäße Aufgabe zufallen, den Ziegelrohbau zu pflegen, und die alten, ruhmvollen Traditionen desselben den speciellen Anforderungen und Hilfsmitteln der Neuzeit anzupassen. Für die künstlerische Seite des Hochbaues bietet Danzig wohl mehr, als irgend eine andere Stadt des deutschen Nordostens; aber auch betreffs aller der öffentlichen Gesundheitspflege dienenden Centralanlagen, welche theils dem Hochbau, theils dem Tiefbau angehören, genießt Danzig einen wohlbegründeten Ruf. An chemischer Industrie besitzt unser Osten — außer Brennereien, Brauereien, Zucker- und Gußfabriken — verhältnißmäßig wenige Betriebe. Doch ist gerade für das chemische Studium eine über das Laboratorium hinausgehende Anschauung am ehesten zu entbehren.

So scheint uns denn, daß in Danzig die Vorbedingungen für die Errichtung einer „Technischen Hochschule" wohl gegeben sein könnten. Für die anderen Städte, welche bei Gelegenheit der Discussion über eine in der Ostmark zu errichtende Hochschule genannt sind, treffen diese Bedingungen freilich nicht zu. Wenn Rußland in Sibirien, um die dortige Cultur zu heben, eine Universität gründen konnte, so kann Preußen mit viel größerem Rechte eine technische Hochschule in Danzig errichten. Denn Westpreußen nebst Posen und Ostpreußen sind auch für den Techniker noch lange kein Sibirien! Daß die Industrie unseres Ostens durch eine technische Hochschule mächtig gehoben werden würde, unterliegt keinem Zweifel. Man gebe dem Osten mehr Industrie und auch die Landwirthschaft wird besser gedeihen. Daß auch Betriebe, welche importirte Rohstoffe oder Halbfabrikate verarbeiten müssen, bei uns mit Nutzen exportiren können, geht aus dem Bestehen gewisser Werke in Danzig, Elbing und Königsberg hervor, die wir nicht zu nennen brauchen. Das bloße Vorhandensein einer technischen Hochschule würde die Einwohner des Ostens in höherem Maße zu gewerblichen Anlagen anregen; die Professoren würden in schwierigen Fällen als Rathgeber helfen können; und die jungen Techniker würden gewiß manche Lücke erspähen, wo der Industrie eine neue Stätte bereitet werden könnte; ihr Blick würde sich schärfen für die Bedürfnisse und Arbeitsgelegenheiten des Küstenlandes. Man hat viel geredet und geschrieben, auf welche Weise man die Industrie des Ostens heben könne; kein Mittel würde dazu geeigneter sein als eine technische Hochschule. Ihre Errichtung würde einen Abschnitt in der Entwickelung der östlichen Provinzen bezeichnen.

Das Ergebniß unserer Besprechung läßt sich kurz zusammenfassen, wie folgt: Wenn Westpreußen die Errichtung einer Hochschule anstrebt, so sollte es nicht nach einer Universität, sondern nach einer technischen Hochschule trachten. Denn diese würde leichter erreichbar, und, wenn erreicht, lebensfähiger und von ungleich höherem Nutzen sein; ihr natürlicher Platz wäre Danzig. Ob und wann dies Ziel erreicht werden kann, entzieht sich unserem Ermessen.

Der Verfasser hält seine oben entwickelten Ansichten keineswegs für unfehlbar; er wird sich freuen, wenn sie Anregung zur Kritik geben. An der Sache selbst völlig unbetheiligt, als Freund Danzigs und des deutschen Ostens, hat er sich verpflichtet gefühlt, das Wenige, was er zur Klärung der einmal angeregten Hochschulfrage zu bieten vermochte, dem öffentlichen Urtheile zu unterbreiten, Niemand zu Lieb' und Niemand zu Leide!

---

## Politische Tagesschau.

Danzig, 19. Oktober.

### Der neue Colonialdirector.

Die Schnelligkeit, mit der die Bestimmung des Nachfolgers des Herrn Dr. Kayser erfolgt ist — die Entscheidung hat am Freitag bei dem Vortrag des Reichskanzlers in Potsdam stattgefunden — hat wohl noch mehr oder wenigstens ebenso überrascht, als daß die Wahl auf den Frhrn. v. Richthofen gefallen ist. Offenbar aber liegt die Erklärung dieser Beschleunigung darin, daß der Wiederbeginn der Arbeiten des Reichstages bevorsteht und daß der Rücktritt des Herrn Kayser schon seit einigen Wochen feststand, so daß der Reichskanzler Zeit hatte, die Entscheidung vorzubereiten. Ueber die Gründe, welche die Aufmerksamkeit gerade auf den Generalconsul v. Richthofen gelenkt haben, ist zur Zeit ebenso wenig etwas bekannt, wie über die persönliche Qualification des Auserwählten. Man wird sich sonach in dieser Hinsicht des Urtheils enthalten und alles Weitere abwarten müssen. Jedenfalls dürfte der neue Colonialdirector auf dem parlamentarischen Boden ein Neuling sein. Von einer Aenderung der Stellung der Colonialabtheilung, welche in der Presse erörtert wird, ist, soweit bekannt, nicht die Rede. Die Loslösung der Colonialverwaltung von dem Auswärtigen Amt würde allerdings für den Reichskanzler, der zur Zeit die Vorträge des Colonialdirectors entgegenzunehmen hat, eine Geschäftsentlastung bedeuten, die noch mehr in's Gewicht fallen würde, wenn an die Stelle des Herrn Dr. Kayser eine Persönlichkeit tritt, die mit der colonialpolitischen Angelegenheit nicht so von Grund aus wie der bisherige Inhaber vertraut ist, aber eine Umgestaltung der Colonialabtheilung in ein selbstständiges Colonialamt würde eine Ausscheidung der Geschäfte der eigentlichen Colonialverwaltung von den mehr oder fast ausschließlich diplomatischen Angelegenheiten, die zur Zeit zu dem Ressort der Colonialabtheilung gehören, nothwendig machen. Es wird in dieser Hinsicht also vorläufig alles beim Alten bleiben.

Auf der anderen Seite aber kann man annehmen, daß auch ein sog. Systemwechsel nicht in Frage steht. Frhr. v. Richthofen hat übrigens in seinen bisherigen Stellungen als Consul und Generalconsul Gelegenheit gehabt, sich im Verkehr mit den Vertretern des deutschen Handels im Auslande von der Wichtigkeit der wirthschaftlichen Fragen zu überzeugen. Ein Rückfall in bureaukratische Maximen ist nach der Meinung der kaufmännischen Kreise, mit denen Herr von Richthofen bisher in Berührung gekommen ist, wohl nicht zu befürchten.

### Die Verhältnisse in der Provinz Posen.

Die Vorgänge von Opalenitza, wo bekanntlich der deutsche Districtscommissar gelegentlich einer polnischen Ovation für den Erzbischof v. Stablewski mißhandelt wurde, haben bekanntlich noch vor der gerichtlichen Feststellung der Vorgänge zu einer aufgeregten Erörterung über Maßregeln geführt, die zum Schutz der deutschen Einwohner

---

## In der Brandung.

Zeitroman von Schulte vom Brühl.

58) [Nachdruck verboten.]

Der Prinz zwirbelte den Bart durch die schlanken Finger, schaute unverwandt auf Bianka und äußerte dann: „Na, 's ist ja jetzt Festkleid für außergewöhnliche Gelegenheiten für mich geworden. Und dieses Rendez-vous — — 's ist 'ne feierliche Sache."

So saßen sie wohl ein halbes Stündchen unter der Ulme, von der hin und wieder ein welkes, zusammengerolltes Blatt niederfiel.

„Ich denke, wir machen einen kleinen Spaziergang am See", meinte der Prinz endlich, und bald darauf gingen sie auf schmalem Pfad durch die Wiesen dahin. Harthenberg unterhielt sich fast nur mit Edith über die verschiedensten Dinge, und Bianka ging schweigend und mit gesenktem Kopf neben ihr her. Nun kamen sie an den Platz, wo mehrere kleine Schiffchen zum Vermiethen bereit lagen, und der Prinz schlug eine Bootfahrt vor. Mit dem Bischen Rudern würde er schon fertig werden.

„Ich möchte doch vorziehen, mir das Gondelvergnügen vom sicheren Ufer aus anzusehen", sagte Edith. „Ich stelle mir vor, daß es einen reizvollen Farbencontrast bildet, Ihr rother Uniformrock gegen das Dunkel des Wassers, Hoheit."

„Sie trauen meiner Seetüchtigkeit nicht, meine Gnädige", entgegnete er. „Dies Mißtrauen verdient Strafe. Was meinst du, Bianka, wenn wir Frau Edith hier am Wasserrande in Sorge um uns allein auf und nieder wandeln ließen, während wir zwei im Schiffchen auf dem Wasser herum schwämmen?" fragte er das Mädchen, das scheu zu ihm aufblickte und ihm leise zustimmte.

„Sie deuten da ein boshaftes Gleichniß an, bei dem ich schlecht wegkomme, Prinz", rief Edith. „Aber ich will nicht rachsüchtig sein und von hier aus geduldig das Ende Ihrer Argonautenfahrt abwarten."

„Fürchtest du dich, Bianka?" frug Harthenberg, als er dem Mädchen in das Boot half und fühlte, wie dessen Hand in der seinen bebte.

„Nein", sagte sie stockend, wie sollte ich Bange haben, wenn Sie mit mir sind?"

Dann glitten sie über die spiegelglatte Fläche dahin. Bianka spann den Sonnenschirm auf und der Prinz hatte seine stille Betrachtung, wie eigenartig schön der feine Kopf des Mädchens mit seinem nachtschwarzen Haar sich von dem gelblichen, leise durchschimmernden Seidenfutter abhob.

„Nun wollen wir uns vor den sorgenden Blicken Frau Ediths hinter dieser weidenbesetzten Landzunge verbergen", sagte er und trieb den Kahn durch eine Colonie breiter Seerosenblätter in eine Bucht hinein.

Bianka tauchte die Hand in die Fluth, haschte nach einem Blatt und sprach: „Sie haben abgeblüht. Schade, ich hätte gern noch eine gehabt. Es ist eine so schöne Pflanze."

„Der Herbst kommt schon leise näher geschlichen, da hat's mit allen Blumen bald ein Ende. Man muß sich beeilen, wenn man noch eine schöne Blüthe für sich erlangen will." Er sah sie an, indeß sie mit geneigtem Haupte in die Fluthen blickte. „Möchtest du nicht einige Blumen pflücken? Wir können hier an's Land steigen und auf der Wiese welche suchen. Sieh' dort am Ufer stehen noch prächtige Spierstauden."

„Edith würde sich gewiß freuen, wenn ich ihr einen Strauß brächte", sagte Bianka. Sie stiegen an's Land und bald hatte sie eine stattliche Anzahl von Gräsern und Blüthen zusammen.

„Dort auf der Bank unter den Weidenbäumen magst du sie ordnen. Frau Edith kann uns in dem grünen Versteck zwar nicht erblicken, aber ich denke, sie wird nicht gleich vermuthen, daß der See uns verschlungen habe", sprach er und führte sie an den Ort, der von Rohr, Spierstauden und wilden Balsaminen umstanden war. Die Sonne warf goldige Streiflichter durch das feine, graugrüne Geäst und das Laubwerk der Weiden; fast zu den Füßen der Ruhenden plätscherten leise die Wellen. Hin und wieder schnellte ein Fisch empor und schlanke, blaugoldige Libellen schwankten mit leisem Flügelschlage daher.

Der Prinz sah halb träumerisch dem Mädchen zu, wie es mit zierlichen Fingern die Blumen geschickt zum Strauße ordnete.

„Wir haben uns nicht allzu oft gesehen, seitdem du bei Frau Edith bist", hub er an. „Du fühlst dich doch wohl bei ihr?"

Sie ließ die Hände sinken und sah ihn an. „Ich lebe bei ihr wie im Himmel; ich habe es Ihnen ja früher schon gesagt. — Freilich, es ist wahr, ich sah Sie nur selten seitdem, Hoheit."

„Ich hatte meine Arbeit, Kind. Seitdem meine gute Mutter gestorben ist, fühlte ich mich doppelt vereinsamt. Da dachte ich, nun sei es Zeit, mich endlich nach einer Frau umzusehen. Es ist ja am Ende nicht Wunder zu nehmen, wenn sich ein Prinz unter den Prinzessinnen umschaut."

„Ja, das ist sehr natürlich", flüsterte sie, aber sie fühlte einen feinen Schmerz an ihrem Herzen und ihre Hände zitterten.

„Eigentlich hätte ich eine sogenannte ebenbürtige Frau haben müssen, wenn ich mich einmal verheirathen wollte", fuhr er fort. „Aber ich habe nichts Ebenbürtiges gefunden, das mir behagt hätte. — Die Prinzessinnen von Geblüt sind ja meist nur in den Märchen schön und klug. Im Leben sind sie oft genug Gänschen, wie andere Gänschen, und nicht schöner und häßlicher als andere Erdentöchter. Da ist, bei rechtem Licht besehen, gar kein Unterschied. Gewiß giebt es auch reizende Ausnahmen darunter, aber ich habe halt keine kennen gelernt. Ist das nicht traurig?"

„Ja, das ist sehr traurig."

„Wenn sich dann nichts Ebenbürtiges findet, dann schaust du dich einmal unter den Gräfinnen, Baronessen und sonstigen Töchtern der Geburts- oder Geldaristokratie um", dachte ich darauf. Aber auch da habe ich kein Glück gehabt und vergeblich gewartet, ob mein Herz nicht zucken würde, wie eine Wünschelruthe, wenn ihr ein Schatz nahe liegt. Vielleicht bin ich zu anspruchsvoll und will etwas Anderes haben, als was man überall findet. So ist denn die Zeit hingegangen und es war nichts — gar nichts. Ist das nicht traurig?"

„Ja, es ist sehr traurig, Hoheit", sagte sie wieder, kaum vernehmbar.

„Das Merkwürdige aber ist, daß ich trotz alledem eine Erscheinung im Sinne habe, die gar nicht von mir geht", hub er nach kurzer Pause aufs neue an. „Sie hat keinerlei Titel und keinen stolzen Namen. Aber ich glaube, daß sie einen recht klugen und eigenthümlichen Sinn hat, geschickte Hände und ein Herz, das am Ende schnell in Gluth geräth und darin bleibt. Und dabei ist sie schön, wie eine rechte Märchenprinzessin, und seltsam dazu. Wie glaubst du wohl, daß sie aussieht?"

„Wahrscheinlich hat sie blaue Augen und goldene Haare", sagte sie verwirrt.

„Nein, nein, es ist nicht das Uebliche, Bianka. Sie hat dunkle Augen, tiefbraun, fast schwarz, und von einem wunderbaren Funkelglanz. Dann hat sie Lippen wie eine dunkelrothe Rose und ein Haar, schwärzer wie Rabenfedern. Und ihre Gestalt ist, als ob sie nur so über die Erde dahin schweben könnte. Kannst du es begreifen, daß man sich mit der Zeit in ein solches Wesen so verlieben kann, daß man nie mehr von ihm lassen möchte?" frug er ganz leise und nahm ihre bebende Hand.

„Das ist freilich ein Märchen, ein seltsames Märchen", flüsterte sie.

Da legte er seinen Arm um ihren schmächtig-schlanken jungfräulichen Leib, zog sie an seine Brust und lispelte ihr in's Ohr: „Und heute hat die Märchenprinzessin ihren siebzehnten Geburtstag. Da hab ich denn einen Entschluß gefaßt und gedacht: nun gehst du zu ihr und bringst ihr dein Herz zum Geschenk, und wenn sie's annimmt, dann steckst du ihr einen Ring an den Finger und sagst: Jetzt gehören Sie mir für das ganze Leben, kleine Hoheit ohne Land und Namen, und nun wollen wir glücklich miteinander sein und über die ganze Welt lachen — — Sag', willst du mein Herz haben, Bianka, mein armes, ein Bischen vereinsamtes Herz?"

Ihre Augen füllten sich mit Thränen und schluchzend vor Verlegenheit und Glück drückte sie ihr Gesicht an seine Brust.

„Hast du mich denn wirklich lieb, Kind?" frug er in heftiger Bewegung. Da blickte sie ihn lächelnd durch die Thränen an, küßte seine Hand und drückte sie an ihr pochendes Herz. Er aber preßte seinen Mund auf den ihrigen und zog sie fest an sich. So saßen sie eine Weile in wortloser Seligkeit. —

„So thaufrisch und klar wie du ist doch keine, und es ist wahrlich eine Fügung des Himmels und kein blinder Zufall, daß ich dich fand", sagte er endlich andächtig und streichelte ihre Linke, ihr einen prächtigen Türkis, von Brillanten umgeben, an den Goldfinger steckend.

„Nun soll einer sagen, daß diese Hand nicht so vornehm, so schön und so blaublütig sei wie nur eine auf der weiten Welt", meinte er wohlgefällig und konnte sich nicht genug daran thun, die spitzen Finger mit den rosigen Nägeln zu betrachten und den schönen Contrast des Edelsteins gegen die matte Färbung der Haut.

Endlich fiel es ihm ein, daß man Edith nicht zu lange warten lassen dürfe. Den Kahn aber möge sich der Schiffer selbst zurückholen, bestimmte er, denn das ließe er sich nicht nehmen, nun mit seinem Bräutchen Arm in Arm am Ufer entlang zu spazieren. Und so gingen sie denn dahin, den Pfad entlang, der sich durch das hohe, mit den weißen Sternen der neugierigen Margarethenblumen geschmückte Gras dahinschlängelte.

(Fortsetzung folgt.)

der Provinz Posen gegen polnische Uebergriffe unentbehrlich sein sollen. In der „Köln. Ztg.“ wurde, wie unsere Leser wissen, eine Zuschrift veröffentlicht, die eine Auftheilung der Provinz an die Nachbarprovinzen verlangte. Damit waren die „Berl. Neuest. Nachr.“, die ganz auf dem Standpunkt der Antipolengesetze der Bismarckschen Zeit stehen, nicht einverstanden. Sie schrieben: „Jedenfalls ist die Concentrirung des polnischen Elements auf einen Landestheil auch schon aus dem Grunde einer Diaspora (d. h. eben einer Zersplitterung) vorzuziehen, weil jede Maßregel zur Bändigung des Widerstandes, so z. B. die Verhängung des Belagerungszustandes, die unter Umständen nicht zu umgehen sein könnte, auf die eine Provinz beschränkt bliebe.“ Darauf antwortete die freisinnige „Pos. Ztg.“: „Hier seht ihr also, ihr Deutsche im Osten, worauf diese Leute abzielen: auf die Verhängung des Belagerungszustandes, d. h. auf gut deutsch: Hier soll jeder mundtodt gemacht werden, hier wird das wirthschaftliche Leben vernichtet und wenn dann die allgemeine bürgerliche Misère da ist, dann glaubt der Junker, wirthschaftlich und gesellschaftlich triumphiren zu können. Was sagt Ihr zu diesem feinen Plan, Ihr deutschen Bürger und Bauern in Posen? Wollt Ihr diesen Leuten Handlangerdienste leisten zu eurer eigenen Knebelung? Die Leute, die den Belagerungszustand wollen, die sind im Moment seiner Erklärung die Herren im Lande. Wir aber haben zu der deutschen Bevölkerung unserer Provinz das Vertrauen, daß sie sich bedanken wird, diese Gesellschaft mit ihren junkerlichen Gelüsten in den Sattel zu heben.“

Die Antwort des Berliner Blattes auf diese Abfertigung bestand in einem Hinweis auf die „Hintermänner“ der „Pos. Ztg.“ Aufgefordert, sich deutlicher zu erklären, versicherten die „Berl. N. Nachr.“ aus „bester Quelle“ zu wissen, „daß die Redewendungen, die sich in dem Artikel der „Pos. Ztg.“ über die „Discreditirung der Provinz Posen“ befänden, bereits vor fünf oder sechs Monaten aus dem Munde höherer Verwaltungsbeamten der Provinz Posen gefallen sind“. Womit denn diesen höheren Verwaltungsbeamten der Vorwurf „undeutscher“ und „unpatriotischer“ Gesinnung gemacht wird. Sollten die „Berl. N. Nachr.“, wenn sie wirklich über diese Dinge gut unterrichtet sind, daraus, daß „hohe Verwaltungsbeamte der Provinz Posen“ über die dortigen Verhältnisse ebenso urtheilen wie die „Pos. Ztg.“, nicht den Schluß ziehen, daß solche übertriebene Hetzereien, wie sie jetzt von manchen Seiten beliebt werden, dem Deutschthum nicht nützen, sondern nur schaden können? Die „hohen Verwaltungsbeamten“, welche die „Berl. N. Nachr.“ im Auge haben, werden gewiß ebenso wenig geneigt sein, wie sie selbst, das Deutschthum in der Provinz Posen unterdrücken zu lassen, aber ebenso wenig werden sie von Mitteln halten, welche aufreizen und energischeren Widerstand hervorrufen, ohne die angepriesenen Vortheile zu bringen. Vor allem aber werden die „Berl. N. Nachr.“ doch verpflichtet sein, etwas deutlicher mit der Sprache herauszurücken.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 19. Okt.** Wie aus **Wiesbaden** gemeldet wird, wird der **russische Kaiser** am Dienstag abermals dort eintreffen, um dem **deutschen Kaiserpaar** einen **Besuch** abzustatten.

— Vom hiesigen Landgericht sind die **Tischler Emil Hinz** und **Paul Lerche** wegen **Majestätsbeleidigung** zu je zwei Jahren **Gefängniß verurtheilt** worden. Die Angeklagten hatten am 2. September Abends Flugblätter mit Majestätsbeleidigungen schwerster Art verbreitet. Der Staatsanwalt hatte je ein Jahr Gefängniß beantragt.

* **Bismarcks Correspondenz mit dem Gouverneur von Texas.** Fürst Bismarck besitzt — das weiß man — jene Pünktlichkeit, die die Höflichkeit der Fürsten ist. Die eingegangene Correspondenz wird in Friedrichsruh sofort erledigt, sofern eine Antwort überhaupt für erforderlich erachtet wird, selbstverständlich aber dann erst, wenn die Briefe angenommen und gelesen sind. Es ist nun in Amerika aufgefallen, daß auf das Schreiben, das der Gouverneur von Texas in der Silberfrage an den Fürsten Bismarck gerichtet hatte und das vom 1. Juli datirt war, die Erwiderung **erst am 24. August** erfolgte. Des Räthsels Lösung **wird** im „Texas Vorwärts“, wie folgt, gegeben: „Gouverneur Culberson hatte seinen Brief schon am 1. Juli in englischer Sprache geschrieben und schickte ihn nach der texanischen Stadt Neu-Braunfels, damit er dort in's Deutsche übersetzt werde, denn das ganze Amerikanerthum in Texas denkt, daß alles gute Deutsche von Neu-Braunfels kommen müsse. Dort wurde Culbersons Brief auch in's Deutsche übersetzt, und die Uebersetzung wurde von Culberson an den Fürsten Bismarck abgeschickt. Dieser Brief kam Ende Juli uneröffnet wieder an den Gouverneur zurück nach Austin, mit der Bemerkung des deutschen Postamtes zu Friedrichsruh: „Nicht angenommen.“ Die Annahme war von Fürst Bismarck verweigert worden, weil der Secretär des Gouverneurs nur eine Zwei-Cents-Marke für einen 2 Unzen wiegenden Brief aufgeklebt hatte. Bismarck bezahlte — sagt das amerikanische Blatt — kein Strafporto, selbst wenn der Briefumschlag zeigte, daß der Gouverneur von Texas den Brief geschickt hat. Nach seiner Wiederankunft in Austin wurde derselbe Brief wohl frankirt an den Fürsten Bismarck geschickt, und dies erklärt das Datum vom 1. Juli, während Bismarcks Antwort erst am 24. August geschrieben wurde.“

**Ueber die That des Lieutenants von Brüsewitz** in Karlsruhe äußert sich der **conservative „Reichsbote“** wie folgt: „Man muß doch sagen, daß es ein durchaus falscher Ehrbegriff ist, welcher den Offizier zu seiner entsetzlichen That getrieben hat. Kann es eine drastischere Verurtheilung dieses Ehrbegriffs geben als gerade diesen Vorfall, der diesen Ehrbegriff als völlig unvereinbar mit den in Deutschland geltenden sittlichen Anschauungen darstellt? Ein solcher Ehrbegriff, der aus einem so geringfügigen Anlaß so ungeheuere Folgerungen zieht, ist dazu angethan, die bürgerlichen Kreise zu veranlassen, den Verkehr mit Offizieren so viel als irgend möglich zu vermeiden; wie uns aber mitgetheilt wird, werden diese äußerlichen Auffassungen von Ehre und Duell in Offizierskreisen keineswegs allgemein getheilt. Um so mehr aber wäre es angezeigt, sie mit öffentlicher Giltigkeit zu corrigiren.“

**Posen, 19. Okt.** Der „Posener Ztg.“ wird gemeldet, in der Angelegenheit des **Opalenitzaer Krawalls** ist die Verhandlung vor dem Schwurgericht auf den 28. und 29. d. M. angesetzt.

**Darmstadt, 19. Okt.** Der „Darmst. Ztg.“ zufolge trifft **Kaiser Wilhelm** heute Nachmittag 1 Uhr 40 Min. von Wiesbaden kommend zum Besuch des **Kaisers Nicolaus** hier ein. Morgen erfolgt in Wiesbaden der Gegenbesuch des Zaren.

### Spanien.

**Madrid, 18. Okt.** Der Hofzug, dessen Abfahrt von San Sebastian durch die Entdeckung einer **Dynamitpatrone** ohne Zünder auf dem Bahnkörper bei Zumarraga verzögert wurde, ist ohne Zwischenfall hier eingetroffen. Die Spitzen der Behörden, mit Ausnahme des durch Unwohlsein verhinderten Ministerpräsidenten Canovas, waren zum Empfang der königlichen Familie am Bahnhofe anwesend.

## Coloniales.

* **Ein Manifest des Mahdi, zum Aufruf der Mohammedaner gegen die Christen,** wird jetzt mitgetheilt. Wie aus Tripolis gemeldet wird, hat der Khalif Abdullahi Boten an die Sultane von Wadai, Baghirmi, Bornu, Jakuba, Sokoto, Gando und Nupe geschickt, um ihnen mittheilen zu lassen, daß die Christen ihn jetzt von zwei Seiten her bedrängen: die Engländer vom Norden und die Belgier vom Süden her. Er sei zu schwach, um diesem beiderseitigen Ansturme lange widerstehen zu können. Die mohammedanischen Fürsten des Sudans und der Sahara möchten sich daher beeilen, ihm zu Hilfe zu kommen, sonst würden auch sie eine Beute der Christen werden und ihre Länder das Loos Algiers, Aegyptens und Tunis' theilen. Sollte man ihm jedoch nicht zu Hilfe kommen können oder wollen, so möge man wenigstens die Ansiedelungen der Christen am Niger überfallen und zerstören, um so das Blut der Gläubigen zu rächen, das jetzt am Nil vergossen werde. Was ihn selbst anbelange, so werde er muthig fortkämpfen gegen die Christen, da er es vorziehe, als Gläubiger auf dem Schlachtfelde zu fallen, ehe er in die Knechtschaft der Ungläubigen gerathe.

## Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 19. Oktober.

**Wetteraussichten für Dienstag, 20. Okt.,** und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Theils heiter, theils wolkig, ziemlich kalt, strichweise Niederschläge. Nachtfröste.

* **Die Torpedobootsflottille,** welche vom Bassin der kaiserlichen Werft bis zum Milchpeter geankert hat, hat die Kohleneinnahme beendet. Sonnabend war Reinigungstag an Bord.

Heute Nachmittag verließ die Torpedobootsflottille die kaiserliche Werft und begab sich zu einer Gefechtsübung in See.

* * *

* **Stapellauf.** Einer der für Rechnung des Norddeutschen Lloyd auf der Schichau'schen Werft gebauten überseeischen Schnelldampfer wird am 6. November vom Stapel gelassen.

* * *

* **Dampfer „Assaye“.** Der durch seine eigenartige Strandungsgeschichte bekannt gewordene englische Dampfer „Assaye“, der augenblicklich vor den Zuckerschuppen im Hafenbassin von Neufahrwasser liegt, ist der größte englische Dampfer, der bis jetzt in unseren Hafen gekommen ist; an Ausdehnung wird das riesenhafte Schiff nur durch die Lloyddampfer übertroffen, welche hier bei Schichau vom Stapel gelaufen oder dort noch im Bau begriffen sind. Gestern wurde der Dampfer von einem zahlreichen Publikum besichtigt, dem das Betreten des Kolosses von der Schiffsleitung in liebenswürdigster Weise gestattet wurde; so gut es ging, machten die englischen Seeleute auch die Führer durch die Schiffsräume. Beim Betreten des Dampfers fällt dem Besucher zunächst auf, daß das Deck zum Theil überdacht ist; Rinnen und Krippen lassen sofort erkennen, daß der Dampfer Viehtransporten dient; in seiner letzten Reise hat er von Montreal nach London Vieh gebracht, von dem bei einem Sturm 32 Stück über Bord schlugen. Alles geht bei dem Dampfer in das Riesenhafte; so namentlich die Maschinenanlage, welche dem Dampfer 10 Knoten Geschwindigkeit verleiht. Mit der Maschine sind auch Anlagen für die Erzeugung elektrischen Lichts — der Dampfer führt keine andere Beleuchtung —, Pumpen sowie der Wasser-Destillirapparat verbunden. Der „Assaye“ kann das für das Vieh nothwendige Wasser nicht in den Tanks mit sich führen und destillirt daher Seewasser, das er in den Apparat pumpt. Das Schiff hat eine Schraube, die an einer mehrere Fuß dicken, aus Stahl geschmiedeten Welle läuft; aus einem automatischen Zähler geht hervor, daß die Schraube auf der letzten Reise von London nach Danzig ca. 350 000 Umdrehungen gemacht hat. Der Dampfer ladet hier wieder Zucker nach Montreal, um dann in New-Orleans Baumwolle einzunehmen; in jenen Breiten bilden Eisberge eine stete Gefahr für die Schiffe, so daß man auf halber Höhe des Vordermastes der „Assaye“ eine Brücke angebracht hat, von der ein Ausguck das Nahen solcher Hindernisse mittheilt. Auch bei Nebelwetter wird dieser Ausguck in Anspruch genommen. Die „Assaye“ hat ca. 70 Mann Besatzung, welche Zahl für die Größe des Schiffes fast klein erscheint. Der Dampfer führt die englische königliche Postflagge; seine Offiziere tragen daher auch die kleidsame Uniform der Postdampfer-Offiziere. — Die Strandung und spätere Losbringung hat einen Kostenaufwand von ca. 20 000 Mk. gemacht, der von der englischen Rhederei als Bergelohn gezahlt worden ist. — Die Strandung wird in nächster Zeit vor dem Danziger Seeamte verhandelt werden.

* * *

* **Kaiserdenkmal.** In dem durch tropische Pflanzen schön geschmückten neuen Saale des Hotel Tite in Langfuhr wurde am Sonnabend die Einweihung des von den Herren Alex. Fey und Woycke dem Vororte Langfuhr geschenkten Kaiserdenkmals durch ein Festessen gefeiert. An der durch Blumen reich decorirten Festtafel von einigen 60 Gedecken befanden sich als Ehrengäste die Herren Erster Bürgermeister Delbrück, Stadtrath Ehlers, Stadtbaurath Fehlhaber, Stadtrath v. Rozynski, Stadtverordneten-Vorsteher Steffens sowie die Spender des Denkmals. Herr Erster Bürgermeister Delbrück hielt die erste Ansprache. Er wies in derselben auf den ereignißreichen Abend des 17. Oktober 1813 hin und indem er den Wunsch aussprach, daß das vor der Bezirksschule errichtete Kaiserbildniß die Schuljugend anregen soll zur Dankbarkeit, Liebe und Treue, schloß er seine Rede mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf ein Vers der Nationalhymne gesungen wurde. Herr Stadtv. Poll hieß als Vertreter des Vorstandes des Verschönerungsvereins die Gäste herzlich willkommen; er dankte den Herren Fey und Woycke für das Geschenk, das ein steter Schmuck für Langfuhr sein soll, er dankte ferner dem Magistrat für die Unterstützung, die er stets dem Langfuhrer Verschönerungsverein habe angedeihen lassen, mit der Bitte, dieses Wohlwollen auch ferner zu erhalten. Schließlich gedachte der Redner noch der Herren Gärtnereibesitzer Raabe und Raymann, die stets bei der Verschönerung von Langfuhr aufopfernd mitgewirkt hätten, in warmen Worten und brachte auf die hochherzigen Stifter des Denkmals, die Herren Fey und Woycke, ein Hoch aus. Herr Stadtrath v. Rozynski toastete als ältestes Mitglied des Langfuhrer Verschönerungsvereins auf den Ersten Bürgermeister Herrn Delbrück. Herr Fey dankte für das ihm gebrachte Hoch und leerte, nachdem er einen Rückblick auf die Vorgeschichte von Langfuhr bis zum Jahre 1404 zurück gegeben hatte, sein Glas auf das Wohl des Vorstandes des Verschönerungsvereins, besonders des Herrn Poll. In humoristischer Weise toastete Herr Delbrück dann auf den Langfuhrer Verschönerungsverein. Herr Poll brachte den Frauen ein Hoch, indem er den Ehrengästen für deren Gattinnen prächtige Sträuße überreichte. Herr Raymann trank auf das Wohl des ältesten anwesenden Langfuhrer Bürgers, des 80jährigen Rentiers Herrn Loevens, worauf dieser wieder auf den Verein toastete. Zum Schluß brachte Herr Stadtrath Ehlers auf Herrn v. Rozynski, als den Mitbegründer und eifrigen Förderer des Vereins, ein Hoch aus. Damit war die Tafel beendet. Inzwischen wurden die Theilnehmer durch Musikvorträge auf einem schönen Fuchs'schen Flügel und verschiedene Gesangsvorträge unterhalten. Die Danziger Theilnehmer wurden nach Beendigung der Feier in einem Extrawagen der Straßenbahn nach Hause befördert.

* * *

* **Westpreußische Aerztekammer.** Die westpreußische Aerztekammer beschloß in ihrer Sitzung am 17. d. Mts., auf eine nochmalige Berathung des Gesetzentwurfes über ärztliche Ehrengerichte, zu welchem sie bereits am 22. April d. J. Stellung genommen hatte, zu verzichten. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Berathung und Beschlußfassung über die Bekanntmachung betreffend die neue ärztliche Prüfungsordnung. Der Referent, Herr Dr. Bleyer-Elbing, billigte die hauptsächlichen Neuerungen derselben, die Verlängerung der Studienzeit auf 10 Semester, die stärkere Betonung der Anatomie und Physiologie, der praktischen physicalischen und chemischen Uebungen in der medizinischen Vorprüfung, die Einführung der Psychiatrie als neuen Prüfungsgegenstand in der Hauptprüfung, und des praktischen Jahres, welches jeder Mediziner nach Ablegung der Staatsprüfung noch absolviren soll, bevor ihm die Approbation als praktischer Arzt zuertheilt wird. Dagegen sprach sich Referent mit Entschiedenheit gegen die Bildung einer Commission aus, welche befugt sein sollte, nach Beendigung des praktischen Jahres zur Vervollständigung ihrer Information ein Colloquium mit dem Candidaten vorzunehmen und auf zeitweise oder dauernde Versagung der Approbation zu erkennen. Die westpreußische Aerztekammer stimmte in allen wesentlichen Punkten den Ausführungen des Referenten bei. Sodann beschloß die Aerztekammer, in einer Petition an den Magistrat zu Danzig für das weitere Bestehen des bakteriologischen Instituts in Danzig einzutreten, da, wie die Erfahrung gezeigt hat, seine bisherige Thätigkeit für Danzig und die Provinz Westpreußen vielseitig und erfolgreich gewesen ist.

* * *

## Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

### Danziger Stadttheater.

Zwischen dem ersten klassischen Theaterabende der diesjährigen Spielzeit und der Vorstellung am Sonnabend besteht eine eigenthümliche Beziehung. Lessing kämpfte gegen die Unduldsamkeit der Orthodoxie, indem er den Juden Nathan zum Träger seiner Gedanken machte, und **Gutzkow** stellt in seinem Trauerspiele **„Uriel Acosta“** die Schicksale des Freidenkers dar, der durch die Verfolgungen der orthodoxen Juden Amsterdams in den Tod getrieben wurde. Für Lessing war sein edler Freund Mendelssohn das Vorbild gewesen, Gutzkow griff die geschichtliche Person Acostas heraus, um im Drama die Stimme der Zeit reden zu lassen, die in den vierziger Jahren mit erneuter Kraft zum Kampf gegen Orthodoxie und Formelglauben rief. In dem Bilde der jüdischen Orthodoxie Amsterdams will Gutzkow die Verfolgungssucht aller Zeiten geißeln, und es ist sehr bezeichnend für das Stück und seine Bedeutung, daß es in Deutschland jedes Mal auf der Bühne verboten wurde, wenn eine kirchliche Reaction eintrat.

Der historische Uriel Acosta war 1594 in Porto geboren als Sohn eines zum Katholizismus übergetretenen Juden. Als Edelmann und gut erzogen bekleidete er schon einträgliche Ehrenämter, als eigenes Nachdenken ihn dem Christenthum ab- und der Religion seiner Vorfahren wieder zuwandte. Er verließ deshalb Vermögen und Amt und floh mit seiner Mutter und den Brüdern nach Amsterdam. Dort fand er jedoch in den jüdischen Glaubenslehren nicht, was er gehofft hatte, sondern das in Aeußerlichkeiten und Formelkram verknöcherte religiöse Leben der dortigen Juden stieß ihn ab, die Lehre Mosis fand er verdorben und entstellt. Als er protestirte, wurde er geächtet, verfolgt, beschimpft. Als die Rachsucht seiner Glaubensgenossen an der Duldung der holländischen Behörde gescheitert war, wanderte er fünfzehn Jahre durch Amsterdams Straßen, bis er endlich, mürbe geworden, widerrief. Sein stolzer und hochfahrender Oheim ist der Vermittler, mit Hohn und Verachtung wird Acosta von den Rabbinern aufgenommen. Da er gegen die Speisegesetze verstößt, wird er von seinem Neffen angezeigt, da er zwei christlichen Kaufleuten vom Uebertritt zum Judenthum abräth, aufs neue angeklagt. Der schimpflichsten Kirchenbuße weigert er sich und wird wieder excommunicirt. Nach sieben weiteren Jahren der Schmach und rachsüchtigster Verfolgung unterwirft er sich endlich, krank und dem Verhungern nahe, angespieen und mit Steinen geworfen. Furchtbar ist die Rache der siegenden Orthodoxie: öffentlich muß er ein Sündenbekenntniß verlesen, öffentlich wird er gegeißelt mit neununddreißig Schlägen, denn das Gesetz verbietet mehr als vierzig, und die frommen Männer hüten sich, das Wort zu verletzen. Darauf muß er sich an die Thür der Synagoge legen, und die ganze Gemeinde schreitet über ihn weg, und Dummheit und fromme Einfalt, Haß und triumphirender Hohn geizen nicht mit Fußtritten. Da die Verwandten noch immer gegen den Gebeugten wühlen, ergreift ihn, leicht erklärlich, der Zorn gegen seine Peiniger, mit geladener Pistole tritt er dem Oheim entgegen, doch der Schuß versagt; er flieht, ein zweiter Schuß trifft sicher die eigene Brust des Gehetzten. Das geschah 1647.

Diese Thatsachen hat Gutzkow dichterisch verwerthet und zusammengezogen. Er drängt den Conflict, wie das Drama es verlangt, zusammen und bringt ihn uns näher dadurch, daß er als bedeutsamen Factor das jüdische Familienleben und Familiengefühl hineinzieht. Ein heißgeliebtes, großdenkendes Mädchen und die theure Mutter bewegen den Feuergeist, sich zu unterwerfen. Doch alle Selbsterniedrigung war umsonst, die Mutter ist gestorben und Judith hat, um ihren Vater aus den Klauen seiner Feinde zu retten, Uriel entsagt und in die verhaßte Heirath gewilligt. Nun auch sie freiwillig stirbt, beendet Uriel sein zerrüttetes Leben durch einen Schuß. Geschichtlich ist also der Selbstmord, geschichtlich auch die Verfolgung mit allen Mitteln, geschichtlich auch die furchtbare Form der Kirchenbuße. Was Gutzkow damit, frei schaffend, Menschliches verwoben hat, stört nicht den Grundgedanken des Trauerspieles, daß man auch ohne den Glauben an Dogmen und kirchliche Ueberlieferung ein ehrenhafter und sittlich guter Mensch sein kann.

Einzelne Charaktere sind dem Dichter vorzüglich gelungen, so der reiche Handelsherr Vanderstraten und der in der Ueberlieferung etwas befangene, aber doch warm fühlende und groß denkende Arzt, ebenso auch Judith. Trefflich und scharf ist auch die schonungslose und dünkelhafte Verfolgungssucht der Rechtgläubigen gezeichnet, die den Vater Judiths und die Familie Uriels geschäftlich ruiniren und an dem verhaßten Freidenker schonungslos ihre Rache kühlen. Ueber den Charakter Acostas gehen die Meinungen sehr auseinander. Und es läßt sich nicht leugnen, so geschlossen er und der Bau des Stückes in den ersten vier Aufzügen entwickelt werden, beide verschwimmen im letzten. Das Drama als Ganzes ist aber seiner Wirkung immer gewiß, zumal auch die Sprache sich oft eindrucksvoll zu dichterischer Höhe erhebt.

Diese Wirkung wurde Sonnabend durch eine überaus gute Aufführung erhöht. Man sah es unseren besten Kräften an, welche Freude es ihnen macht, statt der Schablonen windiger Novitäten wirkliche Menschen darzustellen. Die Titelrolle wurde von Herrn **Lindikoff** gespielt in einer so durchdachten Weise, daß sie zweifelsohne zu seinen besten Leistungen gehört. Er verhielt anfangs klug und richtig mit seiner Kraft, fügte geschickt dann schon im ersten Aufzuge die richtige Wärme hinzu am Schlusse des zweiten Auftrittes, um allmählich in das tobende Feuer und die herrliche Wildheit des vierten Aufzuges zu gerathen. Dazwischen wurde der müde Ton des Gebrochenen zu Anfang desselben Actes recht gut getroffen und dann wieder das Erwachen naturgetreu durchgeführt. Dazu war die Haltung edel und die ganze Erscheinung sympathisch, mit einem Worte, sein Uriel war eine prächtige Figur, die den vollen Beifall, der ihr wurde, durchaus verdiente. In der Leidenschaft am nächsten kommt ihm Judith. Hier zeigte sich Fräulein **Rheinen** von einer so vortheilhaften Seite, wie wir sie noch nicht gesehen haben. Ihre Darstellung verrieth ein sorgfältiges Studium und Versenken in den Geist ihrer Rolle, den sie überall richtig traf, und in der großen Scene des zweiten Aufzuges, wie sie bei der Verfluchung Acostas an seine Seite tritt, entfesselte sie ein schönes, natürliches und überzeugendes Feuer und eine hinreißende Leidenschaft. Man hatte unwillkürlich den Eindruck, das war aus dem Vollen geschöpft. Nicht vergessen wollen wir ferner, daß sie auch durch ihre Erscheinung wirkte und das scenische Bild gut verwerthete. Das kam besonders zur Geltung in der stimmungsvollen Scene des dritten Aufzuges, wo sie zu Füßen von Acostas blinder Mutter sich hinschmiegt. Diese fand in Frau **Staudinger** eine mit künstlerischem Feingefühl durchgeführte erschütternde Darstellung. Eine wohldurchdachte, in ihrer maßvollen Würde mit natürlicher Einfachheit wirkende Figur führte Herr **Schieke** vor als de Silva. Man spürte in jeder Bewegung den erfahrenen und überlegenden Künstler, der hier eine seinen Neigungen und Fähigkeiten überaus entsprechende Aufgabe gefunden hatte. Sein Zusammenspiel mit Acosta im dritten Aufzuge war künstlerisch vollendet. Recht gut gab auch Herr **Kirschner** den Ben Akiba. Wort, Blick und Bewegung vereinigten sich zu einer Charakterfigur. Alle übrigen Gestalten treten zurück, oder sind zu Charakteren nicht ausgebildet, wie de Santos, oder wurden ungeschickt gespielt, wie Manasse.

Die Regie zeigte wieder die geschickte Hand des Herrn Schieke, und die ganze Vorstellung gehörte zu den besten Aufführungen, die wir mit einheimischem Künstlerpersonal hier gesehen haben.

Vor fast ausverkauftem Hause gelangte Sonntag Abend Zellers Operette **„Der Obersteiger“** zur Aufführung. Ueber den Inhalt und die Musik dieser Operette haben wir schon vor zwei Jahren als auch im vorigen Jahre referirt. Herr Gorani, der die Rolle des jungen Majoratsherrn gab, war gesanglich sehr gut und wahrte auch in seiner Verkleidung die Haltung eines feinen Cavaliers. Fr. Gäbler spielte die junge Comtesse Fichtenau sehr anmuthig. **Frl.** Grüner, welche in dieser Saison zum ersten **Male** auftrat, war eine fesche Spitzenklöpplerin **und** Frl. Kutscherra entfesselte durch ihre drastische Komik wahre Stürme von Heiterkeit. **Herr** Kirschner war als Bergdirector Zwack ganz in seinem Fach und wurde durch die Herren Arndt und Calliano bestens unterstützt. **Nur mit dem** Obersteiger des **Herrn Preuse konnten wir uns** nicht befreunden, einen Wenkhaus ersetzt er nicht, sein Baß eignet sich nicht zu Tenorpartien.

* **Westpreußische Landwirthschaftskammer.** Die Einberufung der in Aussicht genommenen Vorstandssitzung der westpreußischen Landwirthschaftskammer dürfte kaum vor Mitte November erfolgen, da der Vorsitzende, Herr v. Puttkamer-Plauth, noch immer nicht von seiner Krankheit hergestellt ist und gegenwärtig in Montreux weilt.

* **Provinzial-Sängerfest.** Am 17. d. Mts tagte in Elbing die durch Bundesstatut vorgeschriebene Conferenz behufs Feststellung des Programmes der Gesammtchöre für das im kommenden Jahre im Juli in Elbing stattfindende neunzehnte Provinzial-Sängerfest. Vertreten waren: Memel, Tilsit, Insterburg, Königsberg, Elbing, Danzig. Die Versammlung einigte sich auf nachstehendes Programm:

O Isis und Osiris von Mozart. Liedesfreiheit von Marschner. Ad arma vocat patria von R. Gervais. Eingangschoral: Allein Gott in der Höh sei Ehr. Kaisermarsch mit Chorschluß von Wagner. Waldmorgen von Rheinberger. Im Abendroth (mit Orchester) von Pache. Siegesgesang (mit Orchester) von Alb. Becker. Wie ist doch die Erde so schön von Schmidt. Jägers Morgenbesuch von Jüngst. Altes Lied, altes Leid von Böhme. Stumm schläft der Sänger von Silcher. Das Kirchlein von J. E. Becker. Heute scheid ich von Isenmann. Trinklied vor der Schlacht von Göpfart. Volkslied von Wolf. Liebe in der Fremde von Haupt. Deutsche Hymne von Kisielnicki. Jugendglück von Oesten. Abendlied von Josephson. Lob der Heimath von Schwalm. Das Lied (mit Orchester) von Baldamus. Landkennung von Grieg. Stiftungsfeier von Mendelssohn.

Von den, dem preußischen Provinzial-Sängerbund angehörigen Componisten: Wolf-Tilsit, Josephson-Insterburg, Oesten und Schwalm-Königsberg, Kisielnicki und Haupt-Danzig hat je ein Lied bereitwilligst Aufnahme gefunden.

**Sonntagsverkehr.** Bei dem gestrigen schönen Wetter war der Sonntagsverkehr noch so stark, daß von Danzig ein, von Zoppot zwei Sonderzüge zur Bewältigung abgelassen wurden. Es mögen etwa 1500 Personen unsere Ausflugsorte besucht haben. Anscheinend hat auch gestern die Einführung der billigen Sonntagskarten viel zur Belebung des Verkehrs beigetragen.

* **Strombereisung.** Herr Oberpräsident v. Goßler begab sich gestern mit dem Herrn Regierungs-Präsidenten v. Holwede und einigen Herren Beamten der königl. Strombaudirection und der Ausführungscommission für die Regulirung der Weichsel mit der Eisenbahn nach Dirschau, woselbst auch bald darauf die schon von uns genannten Herren Mitglieder der dem Herrn Oberbaudirector Kummer unterstellten Commission aus Berlin eintrafen. In 8 Fuhrwerken wurde zunächst eine Fahrt auf dem rechten Weichselufer bis nach Piechel unternommen, um die Weichselufer behufs Regulirung des Hochfluthprofils der Weichsel von Gemlitz bis Piechel in Augenschein zu nehmen. Die Herren der Besichtigungscommission übernachteten in Dirschau und machten heute früh eine zweite Wagenfahrt auf dem linken Weichselufer, von wo sie später mit der Fähre wieder auf das rechte Ufer gesetzt wurden. Sie fuhren dann weiter auf dem Weichseldamm bis zum Danziger Haupt, um auch die dortigen Weichselufer in Augenschein zu nehmen. Von dem Danziger Haupt aus werden die Herren entweder mit dem fiscalischen Dampfer „Gotthilf Hagen", der die Commission mit dem erforderlichen Kartenmaterial versehen hat und sie auf ihren Besichtigungsfahrten begleitet, direct nach Danzig oder erst nach Dirschau und von dort nach Danzig fahren. In Danzig wird dann morgen im Oberpräsidialgebäude eine Conferenz abgehalten werden.

* **Controlversammlungen.** Die diesjährigen Herbst-Controlversammlungen im Stadtkreise Danzig finden im Exercirhause der Kaserne Herrengarten (Niederstadt) statt und zwar für die Mannschaften der Provinzial-Infanterie und Jäger am 10., 11. und 12. November, für die Gardetruppen am 13. November und für die übrigen Truppen am 13., 14. und 16. November. Im Kreise Danziger Niederung werden die Controlversammlungen in Stutthof und Prinzlaff am 3. November, in Gr. Zünder und Wotzlaff am 4. und in Danzig im Exercirhause der Kaserne Herrengarten am 5. November; im Kreise Danziger Höhe am 5. November im Exercirhause der Kaserne Herrengarten, am 6. November in Oliva und Kokoschken, am 7. November in Bankau und Gr. Kleschkau und am 9. November in Praust abgehalten werden.

* **Markthalle.** Sonnabend Nachmittag um 5 Uhr fand eine fast zweistündige Sitzung unter dem Vorsitze des Herrn Ersten Bürgermeisters Delbrück in dem Verwaltungszimmer der Markthalle statt, der die Herren Stadträthe Ehlers, Dr. Dasse, die Herren Stadtverordneten Hein, Klawitter, Siemens und der Markthallen-Inspector Herr Besen beiwohnten. Es wurde nach kurzer Berathung zunächst beschlossen, die sogenannten Inselstände der Halle, welche bisher nur tagweise verpachtet wurden, vom 1. November ab auch monatsweise für Grünkram u. s. w. zu vergeben. Ferner hielt man es für angebracht, den schon bis jetzt zum Marktverkehr benutzten Bauplatz auch fernerhin für ländliche Fuhrwerke, von denen Obst und Grünkram 2c. verkauft wird, vorbehaltlich der polizeilichen Genehmigung einzuräumen. Nach der Sitzung unternahmen die Herren einen Rundgang durch die Markthalle.

* **Versammlungen in der Markthallenfrage.** Unter dem Vorsitz des Hrn. Reichstags-Abgeordneten Meyer-Rottmannsdorf fand Sonnabend Nachmittag im Saale des Bildungsvereinshauses eine Versammlung ländlicher Besitzer aus der Umgegend unserer Stadt statt, in welcher über die Markthallenfrage verhandelt wurde. Trotzdem auch viele Städter anwesend waren, war der Saal doch nicht gefüllt, so daß der Besuch schwächer war, als bei der letzten Versammlung am 22. August im Kaiserhofe. In seinem Referate führte der Vorsitzende etwa Folgendes aus:

Der Wochenmarkt werde in gewöhnlicher Jahreszeit von etwa 2500 Producenten besucht, während in der Markthalle für dieselben höchstens 150 Stände übrig blieben. Wenn man nun auch annehme, daß die Halle wirklich jeden Tag von dem kaufenden Publikum besucht werde, so würden doch immer noch 1600 Verkäufer fern bleiben und in kürzester Zeit würden sämmtliche Producenten ausgeschlossen werden. Früher hätten die kleinen Landwirthe eine feste Kundschaft gehabt, die oft schon seit Generationen bestanden hatte. Heute könnten sie keinen festen Stand mehr erhalten, und was das Schlimmste sei, auf jedem Stande dürfe nur eine Sorte Waare verkauft werden. Da werde sich bald ein unberechtigter Zwischenhandel des Marktverkehrs bemächtigen und die Producenten würden zum Tempel hinausfliegen. Das bedeute aber ihren Ruin. Nun sei allerdings das Inkrafttreten der Polizeiordnung, welche den Marktverkehr auf den freien Plätzen neben der Markthalle aufhob, bis zum 15 Novbr. verschoben worden, das werde aber nicht viel helfen, denn die Gründe gegen die Aufhebung des freien Marktes seien jetzt noch immer dieselben wie im August d. J. Wenn die Landleute ihr Gemüse nicht mehr gut verwerthen könnten, so würden sie ihre Production einschränken müssen, bei welcher viele schwache Leute, ja Krüppel, Beschäftigung fänden. Diese würden dann zu Bettlern werden und darunter würden auch die Bewohner von Danzig leiden. Die Markthallen paßten nicht für Danzig, es sei mit ihrer Erbauung ein Fehler gemacht worden, und man solle doch dem Beispiele Hamburgs folgen, welches die freien Märkte wieder frei gegeben habe, da der Verkehr sich in die Markthalle nicht hineindrängen lasse. Wir kämpften gegenwärtig gegen den Stadtfiscus, der die Einnahmen aus der Verpachtung der Stände nicht missen wolle. Aber die Vertheuerung eines jeden Bedarfes einer Danziger Familie spiele doch gegen die Mindereinnahmen aus der Markthalle keine Rolle. Auch die städtischen Gewerbetreibenden und Kaufleute würden durch die Verdrängung der Producenten schweren Schaden erleiden, da dieselben dann die Artikel, die sie sonst in der Stadt gekauft hätten, aus den Geschäften ihres Heimathsdorfes entnehmen würden. Der Redner verlas nun die von dem Comité aufgestellte und bereits früher von uns mitgetheilte Petition an den Magistrat und sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß der Magistrat von Danzig zur allseitigen Zufriedenheit von Stadt und Land der Petition beitreten wird.

Nach kurzer Debatte, in welcher die Herren Schmidt-Danzig und Philipsen-Hochzeit sich im Sinne des Vorredners äußerten, wurde nach einem Schlußwort des Vorsitzenden, in welchem er den Wunsch aussprach, der Magistrat werde von der Erbauung weiterer Markthallen absehen und den Verkehr auf den offenen Märkten bestehen lassen, die Petition einstimmig angenommen und das bisherige Comité ersucht, die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

In der Versammlung, welche am Sonnabend Abend stattfand, hielt Herr Kaufmann Schmidt das Referat. Die Männer seien durch ihre Frauen davon überzeugt worden, daß wir mit den Markthallen schlechter wegkommen, wie mit den freien Märkten. Wir seien früher durch den bequemen directen Verkehr mit den Producenten verwöhnt gewesen, jetzt sei mit einem Schlage alles Gute und Schöne verschwunden. Die Producenten, die in der Markthalle keinen Platz finden, wenden sich von derselben weg und die Hausfrauen finden nicht das, was sie wünschen. Es werde der Händlerstand vergrößert werden und in der Markthalle das Privilegium haben. Die Hausfrauen würden dann aber theurer und schlechter kaufen. Der Markthalle müsse man vorwerfen, daß der Einkauf in ihr unbequem sei, daß sie die Preise vertheuere, daß sie von der städtischen Verwaltung Zuschüsse erfordere und daß durch das Ausbleiben der ländlichen Verkäufer die Kaufleute Danzigs Schaden erleiden würden. In Hamburg habe die Markthalle längere Zeit leer gestanden, weil sie die Marktbesucher nicht benutzen wollten, bis sie endlich an eine Brauerei verpachtet worden sei, die sie zu einem Concertsaal umgebaut habe. Bei Einweihung des Schlachthofes habe Herr Bürgermeister Trampe ausgeführt, es sei nothwendig, die Interessen von Stadt und Land mit einander in Einklang zu bringen, in der Markthallen-Angelegenheit geschehe gerade das Gegentheil. Herr Geh. Commerzienrath Damme habe bei derselben Gelegenheit auf das Beispiel des früheren Oberbürgermeisters v. Winter hingewiesen, dessen Eigenart es gewesen sei, seine Kräfte nur auf ein Werk zu richten. Man hätte doch seinem Beispiele folgen und den Bau einer Markthalle vorläufig unterlassen sollen, da die städtische Verwaltung mit anderen großen Aufgaben vollauf beschäftigt sei. Er habe das größte Vertrauen zu unserem jetzigen Ersten Bürgermeister, daß dieser diese Frage zu allgemeiner Zufriedenheit lösen werde. Der Redner verlas sodann die bekannte Petition an den Magistrat. Herr Brunzen hob hervor, daß in den Verkehr mit unseren ländlichen Nachbarn ein arger Mißton gekommen sei. Wenn die Landleute hier nicht mehr kaufen würden, so würden viele Geschäfte, die hauptsächlich auf die Landkundschaft angewiesen seien, in eine schlimme Lage kommen. Es werde eine Vertheuerung eintreten, die der kleine Beamte, der kleine Kaufmann, die Handwerker und Arbeiter sehr empfindlich merken werde, denn es werde den Händlern leicht werden, einen Ring zu bilden. Der Redner schloß mit der Aufforderung, bei den Stadtverordnetenwahlen für die Candidaten der Bürgerpartei zu stimmen. Herr Kolat war der Ansicht, daß da Tauseude von Familien, die sich jetzt bemühen, durch ihren Fleiß den höchsten Ertrag aus ihren Ländereien zu ziehen, den Händlern in die Finger fallen würden und dann ihre Familien nicht mehr ernähren könnten. Herr Besitzer Popp-Müggenhahl dankte dann im Namen seiner mitleidenden Berufsgenossen dem Vorstand des Bürgervereins für seine Unterstützung. Auf einem Grundstück von $1^1/_2$ culmischen Morgen sei jetzt die Familie die ganze Nacht thätig, um die Waaren für die Markttage fertig zu machen. Wenn sie an den Händler verkaufen müßten, sei es ihnen nicht möglich dieselben Preise zu erzielen und sie würden dann der Socialdemokratie in die Hände fallen. Herr Dr. Lehmann kann keinen Grund entdecken, weshalb die freien Märkte aufhören sollten, da sei so eine kleine „Restauration" gebaut worden und nun solle schonungslos der Verkehr in dieselbe hineingezwängt werden. Wenn die Leute nicht ihre Fehler verbergen wollten, so würden sie nicht behaupten, daß das möglich sei. Wir müssen fest zusammenhalten, daß der Marktverkehr auf den freien Plätzen erhalten bleibe, mögen sie dann aus der Markthalle einen Tanz- oder Concertsaal oder sonst etwas anderes machen. Es sei besser, 4000 Mk. für die Verzinsung zuzuschießen, als das Doppelte an Armenlasten aufbringen zu müssen. Der Redner polemisirte dann gegen eine in den „Danz. Neuest. Nachr." veröffentlichte historische Abhandlung des Herrn Dr. Gehrke über „Danzigs Wochenmärkte einst und jetzt" und schloß mit der Aufforderung, die Versammlung solle auf ihren Forderungen bestehen und sich nicht dadurch abhalten lassen, daß einige wenige, die die Dummheit begangen hätten, heute nicht beschämt dastehen wollten. Herr Gemeindevorsteher Jörmer-Müggenhahl erzählte einige Beispiele davon, wie ungünstig die Neuordnung der Marktverhältnisse in seiner Gemeinde gewirkt habe. So habe eine Wittwe, die sonst 15—16 Mk. aus ihren Producten gelöst habe, an einem der letzten Markttage nur 1,60 Mk. eingenommen. Wenn das so fort gehe, müsse die Unterhaltung einer derartigen Wittwe der Gemeinde zur Last fallen. Das Sprichwort sage, wo eine Kirche steht, da habe der böse Geist eine Halle daneben errichtet, das treffe auch hier zu. Bürger und Bauern müßten fest zusammenstehen, damit nicht die geschädigten Leute aus Verzweiflung dem Socialismus in die Arme getrieben würden. Die Petition wurde dann, wie bereits gemeldet, einstimmig angenommen.

* **Stadt-Museum.** Schon von gestern ab, also um einige Wochen früher als sonst muß in diesem Jahre der öffentliche Besuch des Stadt-Museums auf die Sonn- und Feiertage beschränkt werden, weil bauliche Arbeiten in der Gemäldegalerie der vorgerückten Jahreszeit wegen eine Unterbrechung am Mittwoch nicht mehr statthaft erscheinen lassen. Den Inhabern von Einlaßkarten indeß werden die Sammlungen, mit Ausnahme des Kupferstich-Cabinets und der Bibliothek, voraussichtlich noch bis Mitte Februar k. J. täglich zugänglich bleiben können, dann jedoch der „Kunst-Ausstellung" wegen für einige Zeit gänzlich geschlossen werden müssen.

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 195. königl. preußischen Lotterie fielen:

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 52 200.

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 149 461 170 343 174 954 198 719.

39 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1620 12 979 13 379 16 852 18 296 19 179 21 279 33 219 42 487 43 348 47 281 48 624 63 424 65 117 67 301 68 788 71 332 77 061 78 526 78 719 79 441 92 134 96 853 102 481 131 934 133 537 148 527 149 725 153 895 157 741 167 756 168 318 169 362 173 143 175 043 180 791 187 087 210 633 215 979.

37 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 11 887 17 924 18 763 24 124 26 248 31 982 32 764 34 928 38 020 43 252 46 024 56 244 60 204 69 697 69 717 71 344 81 630 83 325 91 470 95 112 99 308 112 273 119 285 124 407 132 578 141 639 147 164 147 834 148 468 155 873 166 816 185 140 186 162 192 125 196 368 199 780 222 237.

* **Steigen der Getreidepreise.** Auf der heutigen Danziger Getreidebörse herrschte, wie auch auf den auswärtigen Plätzen, eine ganz außergewöhnlich lebhafte Bewegung. Die Preise gingen bedeutend in die Höhe, so bei Roggen um 4, bei Weizen sogar um 10 Mark, namentlich auf Meldungen aus Newyork hin.

* **Unfall.** Die Wittwe Bohl aus Neuschottland hatte sich vor einigen Tagen mit einem Bündel Holz auf dem Rücken an das Brückengeländer des Mühlengrabens in Neuschottland angelehnt, um auszuruhen; plötzlich brach das schon morsche Geländer und die Frau mit dem Holze stürzte in den Graben, der glücklicherweise fast trocken war. Ein Herr sorgte für die Ueberführung nach dem Lazareth in der Sandgrube. Die Frau hat einen Arm- und Beinbruch erlitten.

* **Ueberfahren.** Von einem unbekannten Fuhrwerk wurde gestern Abend in St. Albrecht der Kuhhirt Streng aus Hundertmark überfahren. Er erlitt Verletzungen, die seine Aufnahme in das Lazareth nothwendig machten.

* **Rohheit.** Gestern Abend wurde der Arbeiter Koß aus Christinenhof von seinen eigenen Söhnen so stark gemißhandelt, daß er in das Lazareth aufgenommen werden mußte.

* **Gefangenenflucht.** Vor einiger Zeit entwich aus dem hiesigen Centralgefängniß der jugendliche Arbeiter August Krause mit dem Arbeiter Niketski in ziemlich verwegener Weise. Dieser Tage wurde in Hamburg eine Persönlichkeit gefaßt, die mit der des K. identisch zu sein schien und hierher transportirt werden sollte. Gestern Nacht traf der Transporteur, der die Gefährlichkeit seines Gefangenen nicht gekannt zu haben scheint und ihn daher nicht gefesselt hatte, mit demselben auf dem Centralbahnhofe ein und ließ ihn aussteigen. Plötzlich lief K. unter einem Wagen hindurch, überkletterte die Böschung der Promenade und lief an der Kriegsschule in's Glacis, wo er entkommen ist, obgleich er stark verfolgt wurde.

* **Feuer.** Drei Feuer loderten in der verflossenen Nacht bald nach 11 Uhr in den Ortschaften Krampitz und Neuendorf auf. Fast zu gleicher Zeit brannten die Gehöfte der Besitzer Wirblowski und Daniel in Krampitz und das Gehöft des Besitzers Entz in der in nächster Nähe von Krampitz gelegenen Ortschaft Neuendorf. Auf den beiden Gehöften in Krampitz konnten die Wohnhäuser gerettet werden, während die Scheunen und Stallungen total niederbrannten. In Neuendorf wurde die ganze Besitzung des Herrn Entz ein Raub der Flammen. Das Vieh wurde bis auf einiges Federvieh, das verbrannte, gerettet. Der entstandene Schaden ist recht bedeutend; man vermuthet böswillige Brandstiftung, da alle drei Feuer fast zu gleicher Zeit aufgingen. Die sämmtlichen benachbarten Ortsspritzen waren sehr bald zur Stelle; auch hatte unsere Feuerwehr ein Druckwerk entsandt, mit dessen Hilfe es gelang, die zwei Wohnhäuser in Krampitz vor der Feuersbrunst zu schützen.

* **Turnerisches.** Gestern Vormittag fand in der städtischen Turnhalle in der Gertrudengasse eine Vorturnerstunde des Unterweichsel-Gaues Section I Nordosten statt, in der ein Prüfungsturnen an verschiedenen Geräthen vorgenommen wurde. Nachmittags unternahmen die Vorturner eine Turnfahrt über Zigankenberg nach Jäschkenthal.

**Polizeibericht für den 18. und 19. Oktober.** Verhaftet: 28 Personen, darunter 1 Person wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen Einschleichens, 1 Person wegen groben Unfugs, 5 Personen wegen Trunkenheit, 3 Bettler, 15 Obdachlose. — Gefunden: Am 17. Sept. cr. in Langfuhr ein graues Jaquet, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizeidirection. — Verloren: 1 Brosche (Gemme in Goldfassung) abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

## Aus den Provinzen.

**W. Elbing, 17. Okt.** An dem heutigen letzten Verhandlungstage in dem Prozesse gegen den früheren Stadtkämmerer Andrée aus Dt. Eylau wurden den Geschworenen acht Hauptfragen und fünf Hilfsfragen vorgelegt. Herr Staatsanwalt Preuß vertrat die Anklagebehörde und trat in seinem Plaidoyer für die Schuld des Angeklagten ein. Wenn der Fall Andrée nach auswärts großes Aufsehen erregt habe, so sei die lange Untersuchungshaft daran Schuld. Sie ist darauf zurückzuführen, daß die Revision der Bücher eine sehr schwierige war und daß der Angeklagte Beweisanträge stellte, welche die ausgedehnteste Beweisführung erforderten. In der Verwaltung der Stadt Dt. Eylau habe es recht eigenthümlich und faul ausgesehen. Diese Unordnung in der Verwaltung könne aber die Handlungsweise des Angeklagten nicht entschuldigen, sie habe ihm aber Gelegenheit dazu geboten. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Poerschke, bezweifelte die Beamtenqualität des Angeklagten, bat um Verneinung der Schuldfragen eventl. um Zubilligung mildernder Umstände. — In längeren Ausführungen wandte sich der Angeklagte darauf an die Geschworenen. Er schiebt die Hauptschuld der Unregelmäßigkeiten auf seine zu große Nachsicht beim Einziehen der Steuern. Er sei bei seinen Vorgesetzten wie auch Untergebenen gleich beliebt gewesen und hat sich häufig durch sein menschliches Gefühl leiten lassen, seine Untergebenen vor schweren Bestrafungen zu bewahren. Dieses sei ihm vielfach gedankt worden.

Die Geschworenen erklärten den Angeklagten für schuldig der Unterschlagung im Amt und der einfachen Unterschlagung, worauf er zu 3 Jahren Zuchthaus, 150 Mk. Geldstrafe und 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt wurde. Die erlittene Untersuchungshaft wurde ihm mit einem Jahre angerechnet.

**Riesenburg, 18. Okt.** Ein räthselhafter Fund ist gestern auf dem Grundstücke des Schützenwirthes Herrn Kuß gemacht worden. Auf der Stelle, wo eine in diesem Jahre abgebrannte Scheune gestanden hat, ließ Herr Kuß eine Rübenmiete auswerfen. In einer Tiefe von kaum einem Meter, genau unter der ehemaligen Dreschtenne, stießen die Arbeiter auf Menschenknochen. Mehrere Menschenschädel mit noch gut erhaltenem Gebiß, sowie eine Anzahl Arm- und Beinknochen wurden zu Tage gefördert.

## Vermischtes.

### Einbruch und Mord.

Ein furchtbares Verbrechen hat sich am Sonntag früh $5^1/_2$ Uhr in der belebtesten und frequentesten Gegend Berlins zugetragen. In der Mohrenstraße 53, 2 Treppen, hart an der Friedrichsstraße, wohnt der in Berlin allgemein bekannte und geschätzte Justizrath Meyer Levy, Rechtsanwalt beim Kammergericht. In diesem Hause entstand zur genannten Zeit ein furchtbarer Lärm; „Hilfe, Mörder!" hörte man rufen; das ganze Haus befand sich in der denkbar größten Aufregung. Auf die Straße stürzten vier wilde Kerle, niemand wagte sie zu ergreifen, sie entkamen in dem allgemeinen Tumult. Oben in seiner Wohnung lag, tödtlich getroffen, der Justizrath Levy, eine tiefe Wunde war ihm mit einem Dolchmesser beigebracht, der er nach kurzer Zeit erlag; auch seine Frau war durch zwei Stiche verletzt.

**Berlin, 19. Okt. (Tel.)** Gestern früh um $5^3/_4$ Uhr wurde das Haus Mohrenstraße Nr. 53 zuerst durch den Bäckerjungen geöffnet und betreten. Sofort stürzten an ihm vier Männer im Alter von 20 bis 25 Jahren vorbei und rannten auf die Straße. Die Einbrecher sind, soweit es bis jetzt durch die Untersuchung festgestellt werden konnte, durch die Hausthüre und die Vordertreppe in die Etage gelangt, in welcher der Justizrath Levy wohnte, haben sich dann durch ein Corridorfenster auf eine eiserne Galerie geschwungen, die vom Vorderhause nach dem Hinterhause läuft, und sind durch eine merkwürdiger Weise unverriegelt gebliebene Thür in die Wohnung des Justizraths und zwar zunächst in das Speisezimmer und von dort durch eine ebenfalls unverschlossene Thür in das Schlafzimmer gelangt. Hier stürzten sie sich sofort auf den schlafenden Justizrath und brachten ihm mit einem schwedischen Dolche vier Stiche bei, denen einer die Axillararterie durchschnitt und innerhalb einer Stunde den Tod des Verwundeten herbeiführte. Die Gattin des Ueberfallenen, die ebenfalls in tiefem Schlafe lag, sprang auf das erste Geräusch aus dem Bette auf, rief laut um Hilfe und stürzte nach dem Mädchenzimmer. Noch bevor sie dasselbe erreicht hatte, hatten ihr die Verbrecher ebenfalls zwei Stiche in Arm und Brust beigebracht.

Die Polizei ist der Ansicht, daß es sich nicht um gewerbsmäßige Einbrecher handelt, da solche nicht zu einer solchen Tageszeit eine derartige That zu begehen pflegen und auch nicht ohne Noth einen Mord begehen würden. Geraubt ist aus der Wohnung des Erstochenen nichts; es fehlt kein Silberzeug, nicht einmal das Portemonnaie des Justizraths, welches auf dem Nachttisch lag, ist geraubt worden. Bei der Flucht sind die Einbrecher von Bewohnern des Hauses und auch auf der Straße von verschiedenen Droschkenkutschern gesehen worden. Man nimmt an, daß die Verbrecher es auf eine Viertel Million Mark abgesehen hatten, welche der Ermordete kurz vorher als Testamentsvollstrecker in Depot genommen hatte; das Geld befand sich natürlich nicht mehr im Hause. Die Familie des Justizraths hat 500 Mark Belohnung auf die Ergreifung des Mörders ausgesetzt. Bisher ruht der Verdacht auf einem Bureauschreiber, der im vorigen Winter entlassen worden war und sich in seiner Wohnung in den letzten vier Tagen nicht mehr gezeigt hat.

Justizrath Levy war seit 28 Jahren in Berlin Rechtsanwalt und Notar. Er war Vorsitzender des Berliner Anwaltsvereins und Mitglied des Vorstandes der Berliner Anwaltskammer.

## Standesamt vom 19. Oktober.

**Geburten:** Königlicher Bataillons-Büchsenmacher im Infanterie-Regiment Nr. 128 Franz Küster, T. — Briefträger Johann Woitas, T. — Weichensteller Johann Spindel, T. — Malergehilfe Albert Kohn, T. — Arbeiter Joseph Majewski, T. — Schmiedegeselle Eduard Schäfer, S. — Malergehilfe Bernhard Riegel, T. — Maschinenschlossergeselle August Häse, S. — Hilfsbahnwärter Rudolf Schüttke, T. — Schuhmachergeselle Gustav Michalsky, T. — Seefahrer Otto Gartmann, S. — Arbeiter Franz Szwoba, T. — Maurergeselle Gustav Kunz, T. — Arbeiter Karl Karschen, 2 S. — Arbeiter August Hugowski, T. — Arbeiter August Patscholl, S. — Schlossergeselle Franz Jankowski, T. — Unehelich: 1 S., 1 T.

**Aufgebote:** Schuhmachermeister Arthur Neumann und Emma Siebert, beide hier. — Königl. Kanzlei-Inspector a. D. Bernhard Marx und Ernestine Mathilde Augschun, geb. Lange, beide hier. — Böttchergeselle Ernst Görtz und Ida Kneller, beide hier. — Schneidergeselle Erdmann Langnau und Bertha Grütz, geb. Kalies hier. — Königl. Schutzmann Peter Fotler hier und Marianna Cierocki zu Carthaus. — Arbeiter Karl August Mischewski und Rosalie Wien, beide hier. — Holzaufseher Adolf Bohl und Franziska Klein, beide hier. — Arbeiter Hermann Bukowsky und Anna Babkowski zu Dt. Eylau. — Artillerist Johann Milczewski und Helene Rogalski zu Spicorra. — Arbeiter Karl Dahm und Julianna Monica Slomski zu Vorschl. Stuhm. Premierlieutenant Max Bauer hier und Elisabeth Fraude zu Swinemünde. — Kaufmann Paul Friedrich Wilhelm Fenger zu Tiegenhof und Marie Margarethe Will zu Tiegenort. — Besitzer Karl Herrmann Gustav August Glienke und Johanna Paprott, beide zu Long. — Arbeiter Franz Bukowski und Angelica Krause zu Hintersee. — Arbeiter Peter Wesolowski und Antonie Golinski zu Wiesenburg. — Arbeiter Johann Butzke und Bertha Krieszynski zu Gut Frödenau. — Arbeiter Franz Xaver Szczodrowski und Agnes Wisniewski zu Gr. Wallicz. — Apothekenbesitzer Hans Kaufmann und Margarethe Ohlert, beide hier.

**Heirathen:** Fleischermeister Adalbert Sänger und Anna Maria Mathilde Lewandowski. — Büchsenmacher-Anwärter Gustav Adolf Rudolf Glöge und Laura Clara Anna Ella Erich. — Schmiedegeselle Friedrich Wilhelm Stiepert nnd Bertha Auguste Lange. — Heizer Emil Edwin Liedtke und Wilhelmine Renate Wedhorn. — Seefahrer Wilhelm Edwin Ohlmann und Mathilde Johanna Kratzke, sämmtliche hier. — Schlossergeselle Bernhard Wolf in Ohra und Anna Katharina Lipski hier.

**Todesfälle:** T. d. Kaufmanns George Dannenberg, 3 J. — T. d. Schmiedegesellen Karl Czischke, todtgeb. — Frau Emilie Liedtke, geb. Hinz, 40 J. — T. d. Arbeiters Gustav Drawe, 6 M. — Gärtner Gustav Gurastowski, 71 J. — Wittwe Louise Henriette Brandt, geb. Mitz, 64 J. — Grenadier August Plotika, fast 21 J. — Frau Henriette Meffert, geb. Reinfand, 56 J.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

# Bekanntmachung

betreffend das
**Stattfinden der Herbst-Controlversammlungen 1896 im**
## Stadtkreise Danzig.

**Es haben sich zu den im November 1896 stattfindenden Controlversammlungen zu gestellen:**

1. Sämmtliche Reservisten, Jahrgang 1889 bis 1896.
2. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
3. Die vierjährig Freiwilligen der Cavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1886 Soldat wurden,
4. Die dauernd und zeitig Halbinvaliden aller Waffen der Reserve des Landheeres.

**Es brauchen sich nicht zu gestellen:**

1. Die Marinemannschaften, Marine-Ersatz-Reservisten, sowie die Mannschaften des Landheeres, welche Schiffahrt treiben.
   Dieselben wohnen den Schiffer-Controlversammlungen im Januar 1897 bei.
2. Die Ersatz-Reservisten gestellen sich im April 1897.

**Die Controlversammlungen finden im Exercirhaus der Kaserne Herrengarten (Niederstadt) statt:**
Für die Mannschaften der Provinzial-Infanterie und Jäger aus dem Stadtkreise.

**Am Dienstag, den 10. November 1896, Vormittags 8 Uhr,** Buchstabe A bis E.
**Am Dienstag, den 10. November 1896, Vormittags 9½ Uhr,** Buchstabe F bis J.
**Am Mittwoch, den 11. November 1896, Vormittags 8 Uhr,** Buchstabe K bis M.
**Am Mittwoch, den 11. November 1896, Vormittags 10 Uhr,** Buchstabe N bis R.
**Am Donnerstag, den 12. November 1896, Vormittags 8 Uhr,** Buchstabe S.
**Am Donnerstag, den 12. November 1896, Vormittags 10 Uhr,** Buchstabe T bis Z.

Die Controlversammlung **der Gardetruppen** findet am **Freitag, den 13. November 1896, Vormittags 8 Uhr, statt.**

Für die Provinzial-Cavallerie, Feld- und Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen, des Trains, Militärbäcker, Krankenträger, Unterärzte, Unterapotheker, Pharmaceuten, Lazarethgehilfen, Krankenwärter, Roßärzte, Zahlmeister-Aspiranten, Büchsenmacher, Büchsenmachergehilfen, Dekonomie-Handwerker, Arbeitssoldaten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften des Landheeres:

**Am Freitag, den 13. November 1896, Vormittags 9½ Uhr,** Buchstabe A bis G.
**Am Sonnabend, den 14. November 1836, Vormittags 8 Uhr,** Buchstabe H bis L.
**Am Sonnabend, den 14. November 1896, Vormittags 10 Uhr,** Buchstabe M bis R.
**Am Montag, den 16. November 1896, Vormittags 9 Uhr,** Buchstabe S bis Z.

## Vorstehende Bekanntmachung gilt als Befehl!

Etwaiges Ausbleiben, ohne die Ursache der Abhaltung vorher seinem Bezirksfeldwebel anzuzeigen, wird mit **Arrest bestraft.** Befreiungsgesuche müssen so rechtzeitig eingereicht werden, daß den Bittstellern noch **vor Beginn** der Controlversammlungen ein Bescheid zugehen kann.

Sämmtliche Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen; wer dieselben verloren hat, muß rechtzeitig die Neuausfertigung derselben bei seinem Bezirksfeldwebel beantragen.

**Königl. Bezirks-Commando Danzig.**

---

## Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Materialien, Milch, Kartoffeln, Gemüse pp., sowie die Abfuhr der Küchenabfälle für die Menagen der 1. und der 2. und 4. Abtheilung Feldartillerie-Regiments Nr. 36 soll für die Zeit vom 1. November 1896 bis Ende Oktober 1897 vergeben werden.

Lieferanten pp. wollen ihre versiegelten Angebote bis zum **24. Oktober cr., Vormittags 12 Uhr,** der unterzeichneten Commission einreichen. Bezüglich der Angebote auf die Kartoffel-Lieferung ist neben dem festen Preise auch noch der Preis im Verhältniß zu den Marktpreisen anzugeben.

Lieferungsbedingungen liegen im Bureau der Menage-Commission zur Einsicht aus, auch sind dieselben gegen Einsendung von 75 ₰ Schreibgebühren erhältlich. (21350

Preise frei Küchen.

**Menage-Commission der II. u. IV. Abtheilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36.**

---

## Chaussee-Neubau Deutschendorf-Baarden.

Die Lieferung von **2000** cbm **Chaussirungssteinen** zum Neubau der Chausseestrecke von **Deutschendorf nach Baarden,** im Kreise **Pr. Holland,** soll im Ganzen oder auch in kleineren Loosen von je 75 cbm vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten aus, können auch gegen Erstattung von 50 Pf. in Abschrift bezogen werden. Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum

**29. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,**

an den Unterzeichneten einzureichen.

Den Zuschlag ertheilt der Kreisausschuß des Kreises **Pr. Holland.**
**Pr. Holland,** den 15. Oktober 1896.

**Der com. Kreisbaumeister.**
**Wiese.** (21299

---

## Chaussee-Neubau Deutschendorf-Baarden.

Die Ausführung der **Erd- und Chaussirungs-Arbeiten** für den Neubau der 3,3 km langen Kreis-Chaussee von **Deutschendorf bis Baarden,** im Kreise Pr. Holland, soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Kosten-Anschlag und Angebots-Bedingungen liegen im Bureau des Unterzeichneten aus, können auch gegen Erstattung von 75 Pf. in Abschrift bezogen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

**Donnerstag, 29. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,**

an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit auch im Beisein etwa erschienener Mitbieter die Eröffnung erfolgen wird.

Den Zuschlag ertheilt der Kreisausschuß des Kreises Pr. Holland.
**Pr. Holland,** den 15. Oktober 1896.

**Der com. Kreisbaumeister.**
**Wiese.** (21299

---

## Die General-Agentur

einer alten

### Hagelversicherungs-Gesellschaft

ist an einen zu landwirthschaftlichen Kreisen in ausgedehnten Beziehungen stehendem Assecuranzmann zu vergeben, der die Organisation seines Bezirks und die Acquisition in demselben fortgesetzt selbst zu besorgen vermag. Ausführliche Bewerbungen mit Referenzen befördert sub U. 588 **Haasenstein & Vogler, A.-G. Berlin SW. 19.** (21023

---

## Deutsche Müllerschule Dippoldiswalde (Sachsen).

**Städtisches Technikum für Müller u. Mühlenbauer (gegr. 1881).**
**Director G. A. Ehemann.**
**Staatl. Ober-Aufsicht. — Fachschule d. Verband. deutsch. Müller. Gründlichste,** gediegenste Ausbildung.
Praktische Demonstrationen in der Unterrichtsmühle und dem Elektricitätswerke, betrieben durch 2 Dampfmaschinen à 60 Pfdst.
**Große Modell-Sammlung.** (20574
Eintritt 1. Mai — 1. Novbr. Programm gratis und franco.
Adresse: Deutsche Müllerschule, Dippoldiswalde (Sachsen).

---

## Die Landwirthschaftsschule zu Marienburg Westpr.

(lateinlos, in 18½ Jahren 409 Abiturienten mit der Berechtigung zum einj.-freiw. Militärdienst und seit dem Mai 1895 auch für den Subalterndienst) beginnt das bevorstehende Winterhalbjahr am 13. Oktober. Aufnahme von Oberquinta in alle Halbklassen und Auskunft jederzeit umgehend durch den (19554

**Director Dr. Kuhnke.**

---

Ueber
## P. Kneifel's Haar-Tinktur.

Bei den vielen, mit der breistesten Reclame auftretenden, meist schwindelhaften Haarmitteln machen wir ganz besonders auf dieses wirklich reelle, altbewährte Cosmetic. aufmerksam. Die Tinkt. wirkt nicht blos erhaltend, sondern auch, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, ganz wesentl. vermehrend für die Haare, wie die vorzüglichsten Zeugnisse hochachtb. Pers. zweifellos erweisen. — Die Tinktur (absolut unschädlich und amtlich geprüft) ist in Danzig nur echt bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 3, und **K. Lietzau's** Apotheke, Holzmarkt 1. In Flac. zu 1, 2 und 3 ℳ. (2688

---

## Anerkannt das Beste in echt russischen Juchtenschäften

**zu wasserdichten Stiefeln,** incl. Vorschuh, gleich am Schaft gewalkt, oder auch mit Kropf,

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schafthöhe | | 0,55 | 0,60 | 0,65 | 0,70 | 0,75 | 0,80 | 0,85 | 0,90 m |
| Qual. I | à Paar | 7.—, | 7.50, | 8.—, | 9.—, | 10.50, | 12.—, | 13.50, | 15.— ℳ |
| Ia | „ „ | 7.50, | 8.—, | 9.—, | 10.—, | 12.—, | 14.—, | 15.50, | 17.— „ |
| A0 | „ „ | 8.50, | 10.—, | 11.50, | 12.50, | 14.—, | 15.—, | 17.—, | 20.— „ |

**Juchtenleder** im Ausschnitt zu Schuhen ꝛc., ebenfalls gute Sohlen u. sämmtliche Auslagen dazu. **Juchtenschmiere** à Pfd. ℳ 1 versendet geg. Nachn. **H. Samland,** Grenzort **Eydtkuhnen.**

Reelle Bedienung, Umtausch. Bitte um Maaß. In Deutschland und im Auslande gerühmt. (15372

---

# Lotterie.

Bei der Expedition der „Danziger Zeitung" sind folgende Loose käuflich:

**Vaterländische Frauenvereins-Lotterie.** Ziehung am 6. und 7. November 1896. — Loos zu 1 Mk.

**Haltekinder-Lotterie in Danzig.** Ziehung am 12. November 1896. — Loos zu 50 Pfg.

**Rothe Kreuz-Lotterie.** Ziehung am 7/12. Dezember. Loos zu 3,30 Mk.

**Kieler Ausstellungs-Geld-Lotterie.** Ziehung am 30. Dezember 1896. Loos zu 1 Mk.

**Expedition der „Danziger Zeitung."**

---

Die Nummern
## 208 u. 210
kauft zurück
**Die Expedition.**

---

**Special-Arzt** Berlin, **Dr. Meyer** Kronenstrasse Nr. 2, 1 Tr., heilt Geschlechts-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände der Männer nach langjähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 3—4 Tagen, veralt. u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7 (auch Sonntags). Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich u. verschw.




Zum 1. Novbr. sucht ein verh. kinderl. Schuhmacher e. Wohn. von 9—10 ℳ. Adr. unter A. 3 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

---

## Reparatur-Werkstätte

für Nähmaschinen u. Fahrräder
Frauengasse Nr. 31, **G. Plaga.**

---

# Stadt-Theater.

**Direction Heinrich Rosé.**
**Dienstag, den 20. Oktober 1896.**

**1. Serie blau.** 28. Abonnements-Vorstellung. **P. P. C.**
Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit.

## Krieg im Frieden.

**Lustspiel in 5 Acten von Gustav von Moser und Franz von Schönthan.**

**Regie: Ernst Arndt.**

**Personen:**

| | |
|---|---|
| Heindorf, Rentier | Franz Wallis. |
| Mathilde, seine Frau | Fil. Staudinger. |
| Ilka Etvös, seine Verwandte | Emmi von Gloß. |
| Agnes Hiller, ihre Gesellschafterin | Fanny Rheinen. |
| Henkel, Stadtrath | Max Kirschner. |
| Sophie, dessen Frau | Anna Kutscherra. |
| Elsa, deren Tochter | Laura Hoffmann. |
| von Sonnenfels, General | Franz Schieke. |
| Kurt von Folgen, Lieutenant bei den Ulanen, dessen Adjutant | Ludw. Lindikoff. |
| Ernst Schäfer, Stabsarzt | Emil Berthold. |
| von Reif-Reiflingen, Lieutenant bei der Infanterie | Ernst Arndt. |
| Paul Hofmeister, Apotheker | Gustav Keune. |
| Franz Konnecy, Bursche bei Folgen | Bruno Galleiske. |
| Martin, Diener } bei Heindorf | Oskar Steinberg. |
| Anna, Köchin } bei Heindorf | Lucie Wendt. |
| Rosa, Stubenmädchen } bei Heindorf | Marie Bendel. |

Ort der Handlung: Bei Heindorf, im 3. Act bei Henkel in einer Provinzialstadt.

**Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.**

Mittwoch. 29. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit. **Cavalleria rusticana.** Oper. Hierauf: **Der Bajazzo.** Oper.

Donnerstag. 30. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit. Novität. Zum 7. Male. **Renaissance.** Lustspiel.

Freitag. 31. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit. **Die Hochzeit des Figaro.** Oper.

In Vorbereitung: Novität. **Der Evangelimann.** Oper in 3 Acten von Dr. W. Kienzl.

---

**Zu haben** in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

**ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste**

## Waschmittel der Welt.

**Man achte genau** auf den Namen „**Dr. Thompson**" und die Schutzmarke „**Schwan**".

---

## Inseratschein Nr. 9.

Bis zur Ausgabe des Inseratscheins Nr. 10 hat jeder Abonnent des „Danziger Courier" das Recht, ein **Frei-Inserat von 4 Zeilen,** betreffend Stellen und Wohnungen, für den „Danziger Courier" aufzugeben. Dieser Inseratschein gilt als Ausweis und ist mit dem Inserat der **Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4,** einzureichen.

---

## 2. Ziehung d. 4. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 17. Oktober 1896, Vormittags.
**Nur die** Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

84 465 [500] 603 [300] 21 724 988 **1**008 287 321 510
19 80 [300] 653 61 72 773 823 991 **2**190 375 414 70 676
718 917 18 **3**083 203 480 538 676 715 815 912 **4**286 324
47 569 658 876 80 **5**054 356 445 698 753 834 36 **6**000
26 699 785 87 871 77 926 44 **7**045 489 94 506 [3000] 43
63 694 892 98 932 **8**037 281 509 49 855 56 **9**085 175
85 316 405 40 615 45 [300] 763 65 812 948

**10**198 208 90 369 910 **11**212 26 [500] 382 [300] 522
692 753 975 **12**030 182 98 504 10 48 86 695 711 [500]
825 934 51 **13**111 19 20 55 [1500] 87 [1500] 89 260 386
[300] 424 94 696 715 85 889 95 **14**311 [1500] 422 47
539 603 7 747 993 **15**173 340 500 [500] 74 659 70 756
966 **16**019 76 216 501 **17**099 515 39 740 51 914 37 **18**151
219 301 95 626 60 749 907 **19**164 83 229 79 356 427
528 687 779

**20**033 46 65 71 87 [500] 200 421 871 907 93 **21**047
103 29 257 90 385 630 37 40 80 848 973 85 [500] **22**132
65 265 [300] 343 578 608 959 [300] 69 **23**222 315 96 409
31 698 **24**024 48 171 284 52 77 363 427 50 93 552 761
90 878 [3000] 97 [1500] 959 97 **25**111 68 237 304 21 406
52 508 620 707 845 58 945 **26**109 26 [500] 75 267
506 811 14 900 **27**420 501 41 826 927 [1500] **28**058 147
286 328 496 775 90 95 809 **29**055 77 481 564 844

**30**094 192 99 522 71 631 38 785 810 88 **31**222 477
670 748 833 57 **32**317 [300] 642 [1500] 920 71 **33**124
41 265 304 554 651 82 712 818 96 **34**105 64 250 333
[300] 642 65 700 [500] **35**003 23 30 152 59 83 324 43
416 566 605 **36**150 [300] 217 91 [3000] 338 593 [300]
634 53 87 712 77 890 **37**008 133 [500] 68 [1500] 297
307 37 60 70 466 544 769 905 10 81 **38**047 150 212 61
313 69 420 50 51 83 525 632 81 725 870 **39**091 [1500]
446 90 500 [1500] 645 718 39

**40**048 [300] 134 349 460 520 647 741 **41**036 62 193
343 578 675 78 [3000] 735 845 84 92 952 **42**033 318 452
564 603 63 [1500] 65 819 55 [1500] 999 [500] **43**165 [1500]
213 528 [3000] 663 70 84 740 844 948 **44**294 304 441
534 739 805 930 [1500] **45**280 434 80 871 993 **46**010
[500] 14 145 47 95 324 74 402 554 88 91 857 974 **47**079
201 311 54 62 466 95 696 [3000] 760 866 982 [500] **48**035
71 101 39 252 [500] 347 479 532 644 84 736 48 62 850 78
**49**296 575 89 650 95 913 49

**50**014 53 137 257 447 726 859 973 **51**064 160 21 40
90 517 18 671 703 [3000] 964 68 92 [3000] **52**034 55
109 239 406 79 521 32 [500] 652 804 **53**165 400 60 628
[1500] 87 733 819 **54**256 76 398 421 48 **55**118 98 206
98 365 70 468 518 698 834 **56**023 145 206 66 97 383
615 777 871 938 **57**079 [300] 123 408 87 547 639 97
97 904 17 **58**033 456 575 77 644 726 32 68 **59**006 7 82
110 294 398 430 [300] 684 750 996

**60**026 114 279 436 56 [15000] 507 27 99 689 753
69 78 93 826 31 36 **61**338 [1500] 724 46 871 964 91
**62**060 124 32 83 84 270 351 [3000] 401 44 49 72 509 32
604 [1500] 733 884 984 **63**043 109 28 45 65 67 261
727 44 [500] 948 86 [500] **64**018 29 48 87 91 131 388
91 509 696 757 917 **65**181 217 85 88 316 41 [500] 478
547 762 **66**029 154 208 55 88 345 679 730 52 943 89
[300] **67**071 95 401 580 614 40 803 **68**177 95 217 313
745 885 968 **69**033 34 148 259 515 [500] 23 765 809 [300] 982

**70**220 82 310 412 90 524 57 607 38 **71**406 532 729
64 **72**010 [3000] 90 395 841 [300] 902 76 **73**045 162
296 [1500] 328 39 61 437 532 609 53 906 [500] 27 37
**74**053 61 143 66 298 [500] 389 518 750 [500] 833 35
964 [1500] **75**067 [500] 124 307 80 [3000] 409 28 528 [1500]
641 80 824 **76**063 80 99 188 94 418 27 539 695 776
859 **77**258 92 394 438 630 [1500] 51 88 753 987 **78**012
236 [3000] 89 486 505 610 76 708 40 66 898 972 **79**342
61 439 764 804 5 901

**80**364 69 95 445 58 509 741 842 65 949 **81**003 158
238 87 515 60 610 81 **82**002 21 112 284 [300] 98 467
[300] 730 924 87 94 **83**057 239 88 400 627 [300] 46 801
25 **84**254 [500] 306 654 974 **85**251 440 511 671 718
**86**101 77 201 346 62 596 635 93 700 32 37 812 91 922
37 76 97 **87**104 466 529 40 52 606 60 763 850 962
**88**047 159 88 225 308 507 603 714 841 93 973 [1500] 98
**89**038 109 329 90 444 917 96

**90**134 [500] 38 372 75 614 821 **91**118 42 45 264
324 [300] 52 73 600 [300] 762 93 803 18 980 99 **92**213 40
60 73 89 419 67 [300] 639 66 715 20 85 [1500] 88 840
[500] 904 **93**061 210 40 468 531 [500] 88 887 **94**024
105 32 202 87 [300] 622 56 727 [1500] 83 911 **95**230 50
56 461 507 77 728 54 [3000] 809 916 [500] 32 55 **96**005
42 68 94 240 80 [500] 360 439 77 532 63 80 647 722 82
854 86 902 35 **97**189 453 555 715 901 14 **98**070 180 261
[300] 378 92 500 [3000] 608 816 [3000] **99**011 192 513
23 786 822 951 83

**100**170 460 555 85 844 **101**149 58 352 402 12 39
[500] 60 514 31 608 771 88 836 84 **102**072 133 263 93
[1500] 359 430 [1500] 66 609 61 74 933 73 **103**789 924
46 **104**054 176 352 648 75 709 [300] **105**039 56 159
66 325 75 [500] 406 27 40 92 621 28 29 99 847 911 24
88 **106**088 306 491 563 78 728 43 45 81 [300] 90 831
947 **107**114 330 566 [1500] 662 806 991 **108**087 237
429 39 558 678 79 92 **109**201 85 550 71 604 95 921 51

**110**314 29 [300] 462 [300] 504 659 736 **111**342 739
62 809 938 **112**069 103 45 62 270 97 532 614 86 882
**113**832 978 **114**052 446 [300] 556 609 860 950 **115**195
225 315 416 56 [3000] 570 96 669 [1500] 98 748 846 [3000]
92 **116**057 292 358 436 53 592 690 97 [300] **117**192 272
[500] 426 37 68 96 638 703 33 802 30 [300] 918 49 **118**073
147 [300] 97 278 91 420 [300] 679 [1500] 915 56 67
**119**332 75 497 627 58 721 22 30 39 97 886 916 62

**120**213 48 55 531 771 821 50 **121**038 201 339 422
44 517 20 26 694 789 945 **122**067 76 86 304 28 46 94
583 748 63 **123**061 361 401 503 677 713 59 858 68 88
[300] 994 **124**027 275 [300] 326 872 972 [300] **125**072
280 90 519 951 **126**116 [300] 221 402 **127**400 522 27
738 64 945 [3000] 92 [500] **128**121 36 253 391 644 48
727 [3000] 68 864 [3000] **129**179 [3000] 89 438 46 56
754 978 [1500] 91 [1500]

**130**079 129 [500] 30 257 69 346 98 99 404 560 624
717 [3000] 65 94 813 947 **131**158 306 29 428 50 85 573
[300] 779 824 910 21 76 **132**223 347 79 485 [300] 543
775 **133**020 282 468 99 557 [500] 782 802 908 **134**142
465 611 12 711 819 933 **135**076 167 68 210 360 67 91
512 85 838 982 **136**002 277 [300] 449 [1500] 79 725
**137**165 322 521 73 97 632 706 **138**099 235 395 523 32
602 79 865 916 **139**027 [500] 58 326 89 620 850 52 905 89

**140**027 86 105 308 20 79 845 86 **141**000 232 313
461 66 630 718 801 62 70 83 **142**027 48 59 112 36 223
704 **143**057 161 88 757 76 [3000] 954 **144**297 348
404 99 509 60 620 90 780 91 867 915 78 **145**092 123
62 63 404 48 58 65 72 [1500] 797 834 [300] 70 84 **146**188
454 65 554 86 669 76 78 704 38 68 895 957 **147**271 327
713 852 998 **148**017 192 391 648 889 **149**017 209 588

**150**286 435 576 801 93 946 **151**065 137 343 588
739 65 **152**199 328 417 604 868 **153**166 75 235 [3000]
389 647 831 **154**027 165 510 638 704 42 817 19 43 919
**155**070 96 386 [1500] 534 634 [1500] 42 84 85 847
**156**229 525 34 84 **157**173 826 52 941 61 **158**205
321 402 19 [1500] 517 76 [500] 630 705 **159**234 46 99
302 634 46 806 75 87 911 72

**160**020 67 478 [500] 648 704 14 54 850 **161**168
255 384 [3000] 444 533 61 654 71 761 959 **162**007 42
96 286 87 449 586 [1500] 640 50 911 [500] 34 [1500]
**163**048 [3000] 117 79 217 311 37 416 [300] 547 690 705
844 927 45 **164**126 86 219 70 302 473 95 518 43 75 603
14 25 732 885 [1500] **165**010 56 139 417 38 604 83 785
939 **166**015 [3000] 29 171 72 82 242 674 [300] 781 [1500]
914 [3000] **167**012 74 [300] 385 477 887 **168**069 76
106 57 305 **169**039 185 [1500] 338 [1500] 561 [3000]
631 65

**170**038 61 [300] 281 415 610 872 80 948 **171**137 209
[3000] 18 406 764 849 96 [1500] 934 **172**015 308 488 615
57 913 79 **173**266 88 308 919 **174**062 [1500] 377 401
19 81 845 921 **175**105 28 275 324 [3000] 507 19 34 [300]
850 902 **176**156 59 81 225 415 578 651 795 866 949
**177**036 344 470 513 707 19 72 894 902 38 **178**149 434
49 645 46 736 99 **179**044 192 400 52 86 96 530 635 59 995

**180**299 314 498 552 630 [300] 710 **181**074 176 499
672 718 24 35 806 11 18 61 963 **182**779 92 98 [500]
801 9 **183**078 214 29 468 810 **184**061 113 427 65 543
80 631 52 54 97 786 844 64 **185**006 37 64 66 202 39
340 546 609 [300] **186**114 [3000] 22 221 317 499 527 96
614 62 **187**029 [1500] 144 60 217 341 91 [3000] 537 651
728 65 881 918 50 **188**123 232 542 704 17 883 **189**067
142 [1500] 81 243 383 902 51 [1500]

**190**062 242 635 709 863 89 952 85 **191**125 73 230
93 321 41 [1500] 43 [300] 45 483 588 795 816 34 [500]
78 973 74 **192**059 321 409 20 [1500] 64 613 18 756 888
929 **193**007 [300] 145 [1500] 229 71 331 454 507 640
791 804 80 991 **194**274 439 509 38 646 751 56 897 900
**195**043 49 275 317 39 810 922 **196**224 26 70 300 429
522 73 769 809 936 **197**078 228 42 365 400 63 799
**198**197 [1500] 311 43 94 415 80 **199**622 32 816 906

**200**032 56 276 402 684 735 [1500] 913 18 68 [3000]
85 **201**040 111 348 83 865 943 46 **202**043 260 95
341 865 955 78 **203**061 90 100 93 288 440 616 707 25
61 893 996 **204**142 67 214 84 [500] 368 465 536 621
837 908 69 **205**016 193 282 87 503 [3000] 18 628 86
778 85 967 [1500] **206**010 256 532 68 70 725 844 991
**207**280 383 519 958 **208**015 277 545 773 86 831 938
**209**026 28 81 151 97 387 418 74 740 47 869 922

**210**013 306 404 70 839 [500] 922 **211**208 [3000] 94
590 649 69 742 916 26 44 **212**151 288 338 650 721 31
82 828 909 93 **213**050 75 159 64 201 2 9 306 55 [1500]
535 681 776 86 953 **214**031 253 707 54 [3000] 64 807
**215**169 267 433 525 605 16 89 [500] 786 874 89 **216**015
109 426 530 727 52 965 **217**006 [3000] 164 93 293
340 412 849 962 **218**003 121 36 245 515 96 [1500] 688
837 92 903 **219**031 41 122 93 278 335 42 64 404 32
618 920

**220**027 129 203 342 [1500] 459 74 625 68 **221**215
90 385 509 669 97 776 826 **222**211 340 526 615 54 773
852 946 **223**073 220 482 708 10 49 944 **224**047 271
[500] 85 452 521 78 711 842 **225**075 103 441 583.

---

**Das „Neue Adreßbuch für Danzig und Vororte",**
herausgegeben von **A. W. Kafemann,** Ketterhagergasse 4,
kostet bei Vorausbestellung nur **5,50 Mark,** später **6 Mark.**

---

## 2. Ziehung d. 4. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 17. Oktober 1896, Nachmittags.
**Nur die** Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

35 313 30 422 888 **1**032 101 [3000] 301 435 96 693
722 927 [300] **2**048 159 361 527 [300] 624 701 30 49
838 92 **3**456 **4**037 273 90 422 24 507 887 945 **5**117
283 324 33 561 73 722 44 816 84 **6**016 161 72 423 [1500]
38 504 606 713 953 93 **7**204 24 59 320 504 28 86 605
771 956 **8**130 72 235 305 79 [3000] 85 404 22 604 [300]
800 **9**038 215 79 [500] 347 59 68 85 587 671 741 822
58 972

**10**302 453 593 [500] 753 884 **11**121 56 205 445 72
519 88 733 **12**043 186 242 99 301 [300] 4 17 45 541 56
699 738 928 85 86 96 **13**057 225 65 465 883 [3000]
**14**056 182 89 [300] 291 [3000] 338 51 96 408 525 74 776
872 [3000] 75 **15**011 126 51 69 93 247 470 672 96 [1500]
825 **16**001 45 624 870 **17**214 37 69 306 860 [300] 76
**18**115 220 92 440 79 549 91 [300] 600 75 700 885 946
49 58 [3000] **19**191 567 810 12

**20**184 289 460 [500] 62 532 [500] 47 737 913 87
**21**025 56 340 446 [1500] 581 **22**231 59 76 86 809 924
**23**050 257 563 91 722 956 **24**118 243 [3000] 350 442
592 789 882 86 922 [300] **25**029 322 442 56 [1500] 567
69 680 745 905 [300] 18 47 **26**002 44 48 242 321 784
940 **27**209 30 315 482 94 [500] 525 732 809 916 72
**28**276 81 596 631 60 **29**109 72 478 547 931 66

**30**058 257 309 542 83 682 714 66 881 [300] **31**058
85 92 [3000] 164 265 70 524 [3000] 83 626 902 10 43
**32**007 10 189 202 42 46 349 59 419 526 674 924 58
**33**053 [300] 423 36 677 728 [300] 821 **34**021 [3000] 40
161 474 531 70 614 779 864 [1500] 986 **35**095 117 76 99
283 378 408 28 42 540 634 802 33 39 997 98 **36**093 128
328 69 546 676 751 858 [300] **37**026 528 616 60 715 92
819 99 952 **38**185 235 318 605 26 838 41 [500] **39**119
[300] 29 51 57 69 291 345 [300] 60 482 538 947

**40**136 82 253 613 802 **41**019 136 380 98 458 542 642
[100 000] 874 [1500] 96 **42**144 221 89 317 87 512 51
**43**022 50 87 185 313 [1500] 636 712 901 **44**389 624 [500]
52 72 814 **45**104 236 342 476 564 669 91 708 **46**223
373 99 477 565 651 90 726 97 811 [300] 48 84 [500] 92
**47**417 52 613 63 65 **48**051 52 171 208 82 463 542 89
800 35 56 85 **49**122 428 55 733 [500] 42 65 98 816 [3000]
66 923 42

**50**078 241 [3000] 58 86 636 723 834 39 **51**021 [1500]
65 [500] 188 260 454 727 [1500] 84 819 **52**063 148 58
208 336 [500] 53 668 737 79 905 51 **53**032 321 821 927
**54**308 74 416 58 614 825 76 **55**052 126 [500] 27 87 396
637 899 **56**089 [1500] 91 151 320 425 36 46 68 72 507
**57**081 489 599 [1500] 657 765 **58**127 206 85 395 414
27 [500] 64 517 689 764 837 71 956 **59**246 387 [500] 571
661 [1500] 91 713 868

**60**002 63 80 129 297 386 400 [3000] 555 637 798 814
95 932 **61**003 4 509 43 686 762 65 [1500] 893 989
**62**053 122 312 27 455 537 661 [10000] 90 861 75 82
976 **63**002 174 208 478 580 [1500] 617 96 848 62 928
**64**014 40 143 88 289 356 587 665 94 839 43 **65**042 257
441 71 562 **66**063 178 482 543 967 **67**236 58 [30 000]
410 91 545 854 926 67 79 **68**084 756 825 68 939 80
**69**006 44 65 232 52 412 525 44 890

**70**120 362 85 415 74 556 70 617 868 82 959 **71**187
209 [3000] 28 590 774 847 969 **72**384 96 [500] 486 558
611 98 845 49 950 84 [1500] **73**075 137 47 52 98 [500]
245 319 92 739 819 74 **74**083 150 239 368 81 512 873
980 86 **75**105 381 97 99 459 639 43 83 767 98 [1500]
862 **76**303 575 788 894 994 **77**003 [5000] 59 80 173
212 [3000] 36 66 87 349 623 731 843 98 942 **78**171 76
282 374 634 82 708 37 811 77 939 58 **79**004 82 87 [300]
208 31 595 629 790 937

**80**049 274 472 513 **81**009 83 351 409 73 531 42
74 86 614 917 **82**056 59 113 43 424 534 647 [300] 93
755 945 88 **83**001 13 169 306 85 459 91 605 10 23 854
932 **84**094 [300] 111 31 56 67 211 55 323 53 67 632 [300]
840 79 993 **85**001 20 226 303 50 56 57 68 648 929 **86**022
128 30 688 863 967 **87**234 381 663 757 79 890 [1500]
963 85 **88**021 82 123 408 29 530 **89**022 267 311 510
50 72 82 760 919

**90**097 192 393 467 618 728 64 841 [300] 68 86 **91**027
84 206 81 99 311 42 571 603 800 **92**092 101 41 347 518
68 634 815 **93**029 70 229 99 302 27 42 99 [3000] 454
516 38 649 94 744 48 808 902 **94**123 62 408 535 657
98 **95**087 97 115 49 311 575 611 76 716 901 **96**378 79
424 569 605 [1500] 16 29 64 72 849 944 [500] **97**094
97 222 [3000] 345 670 709 [300] 89 825 52 973 **98**013
68 [1500] 215 65 569 609 728 [500] 76 902 [300] 90
**99**224 [300] 524 28 905 22

**100**146 69 346 447 86 596 628 95 748 **101**114 59
257 473 574 92 847 68 912 **102**145 306 [500] 408 78 84
580 770 948 **103**059 358 72 439 515 25 58 609 72 94
744 46 836 **104**411 629 90 97 [1500] 841 **105**154 80
237 72 73 335 468 95 519 602 87 [3000] 796 807 22 906
**106**171 369 537 [3000] 600 67 905 **107**123 [300] 50 63
209 345 72 470 605 **108**042 167 [3000] 280 356 485 712
**109**029 49 107 62 241 347 515 32 [1500] 709 10 72 860

**110**095 131 316 87 556 641 775 885 926 47 70 95
**111**143 243 331 [500] 702 51 [500] 869 86 900 3 17
**112**442 623 715 96 [300] **113**053 70 110 394 [1500] 550
61 642 725 841 940 **114**002 5 134 [300] 338 405 42 71
513 600 916 94 **115**047 105 257 406 755 **116**148 77 92
324 480 665 70 793 943 [500] 79 **117**016 318 [500] 33
43 878 **118**034 46 [3000] 201 4 65 76 325 29 66 478 674
718 43 930 **119**002 41 151 242 496 540

**120**067 293 320 25 59 413 25 32 [500] 578 93 669
**121**173 212 708 [500] 84 970 **122**018 108 294 377 437
[1500] 45 95 516 725 58 836 912 **123**247 332 56 60 450
594 681 [1500] 799 **124**204 440 978 **125**179 88 96 246
55 428 555 615 77 745 [500] 814 76 **126**029 146 68 314
50 406 42 521 619 715 70 959 62 **127**106 233 85 475
747 956 **128**291 351 447 502 80 615 725 92 850 **129**239
575 789 954 92

**130**034 73 112 70 212 38 83 406 610 18 40 47 744
53 **131**153 77 213 321 84 94 408 32 [500] 89 **132**183
214 77 90 414 25 661 823 53 [500] 64 911 30 **133**003
54 110 269 355 465 525 641 701 59 63 80 821 46 930
**134**272 559 646 804 55 **135**009 15 42 222 318 22 491
680 799 822 66 994 **136**091 153 [300] 63 359 85 458
538 55 703 33 843 72 909 61 **137**070 134 228 92 [500]
363 79 414 84 510 32 723 49 801 **138**022 33 70 206
74 438 42 605 735 [3000] 821 **139**220 587 629 90 719
899 900 66

**140**298 429 [1500] 652 **141**061 83 117 85 217 409
26 506 [300] 652 701 52 915 24 **142**021 74 187 399 688
811 29 **143**027 162 212 59 354 591 607 79 710 **144**031
88 481 592 716 972 **145**304 88 [3000] 95 813 **146**119
[3000] 24 86 317 42 [1500] 459 72 633 41 788 827 [3000]
902 70 77 **147**013 461 766 856 **148**004 247 331 503
712 19 802 99 **149**006 16 226 819 933 80

**150**100 254 350 506 [500] 84 675 736 87 807 **151**170
93 236 313 55 420 775 971 **152**023 [500] 84 109 73 516
68 763 800 **153**126 74 260 313 823 938 68 **154**307 65
468 519 54 821 989 **155**074 397 467 689 736 72 78 865
91 985 **156**172 268 305 39 469 569 696 **157**025 [3000]
68 213 96 326 46 495 603 902 **158**100 [500] 289 389
471 791 928 88 [300] **159**019 102 324 681 [300] 862 67

**160**078 105 26 82 [3000] 237 590 730 [300] 42 98
810 65 [500] 907 **161**436 89 90 585 763 68 828 [500]
**162**078 268 330 79 536 49 634 81 710 33 [3000] 50 814
940 67 [3000] **163**043 119 268 417 581 661 732 985
**164**014 39 [1500] 90 120 240 74 427 62 729 917 **165**021
75 91 235 38 [300] 87 440 77 532 59 [3000] 617 [500] 97
789 831 60 **166**349 [5000] 409 554 **167**280 [3000] 340
476 [1500] 557 93 758 61 918 **168**270 332 430 72 555
600 45 805 31 80 **169**050 84 343 400 [300] 26 680 93
796 [3000] 897

**170**020 84 129 245 517 67 760 99 900 1 **171**025 46
148 79 234 469 594 99 978 **172**031 46 244 67 332 74
722 [500] 53 [5000] 810 905 [500] **173**111 645 721 866
908 **174**011 155 605 866 86 933 57 **175**156 68 86 222
301 428 95 97 757 856 905 **176**057 144 449 539 641 75
747 49 909 **177**006 [1500] 139 236 544 861 87 87 **178**012
343 453 73 608 895 **179**107 16 219 362 902 33 47 48

**180**156 358 459 566 669 87 89 844 982 89 **181**081
115 26 271 75 89 321 630 822 27 945 57 **182**009 363
[300] 85 418 43 573 613 892 910 68 86 **183**579 81 627
66 752 **184**209 12 [1500] 27 385 689 802 4 907 12
**185**060 185 [3000] 227 321 69 [500] 74 564 778 907 29
71 **186**345 405 48 504 78 82 895 **187**205 896 987
**188**048 68 273 400 44 608 706 **189**091 154 [3000] 241
648 801 68 900 46

**190**021 136 40 [1500] 201 29 44 51 380 84 639 715
82 805 909 [500] **191**176 91 231 803 89 90 **192**017 70
[500] 236 89 512 621 65 [300] 729 876 **193**154 95 513
607 62 98 934 72 **194**053 133 242 774 825 85 941 58
**195**243 441 54 671 74 [30 000] 92 713 99 882 926 39
80 **196**115 17 [300] 252 381 511 [1500] 613 810 34 961
[10 000] 69 [3000] **197**049 93 120 94 202 62 481
540 96 618 860 **198**082 175 89 358 425 81 559 778 839
940 59 99 **199**051 97 447 97 507 70 705 53 888 991

**200**392 553 665 732 878 **201**180 440 75 860 96 947
**202**065 149 58 206 74 403 61 729 94 **203**032 110 20
[3000] 85 201 75 332 33 558 605 [500] 15 747 822 [3000]
26 61 900 49 **204**017 109 295 439 [3000] 543 790 **205**082
118 304 47 54 93 630 790 889 994 **206**068 100 273 371
481 540 87 698 748 **207**008 223 95 509 680 **208**038
80 125 291 536 56 602 66 732 83 887 910 59 78 **209**008
294 432 619 798 919 [300]

**210**009 105 12 21 56 82 408 574 783 862 924 **211**013
140 219 502 50 678 745 946 65 88 **212**046 142 218 311
538 858 915 **213**133 44 463 710 870 965 **214**007 13
30 317 423 575 675 778 873 913 **215**065 288 339 82
416 86 54 557 **216**173 [3000] 240 84 477 82 94 671 748
83 817 47 **217**025 [3000] 26 224 26 300 439 539 49
[1500] **218**029 318 97 539 692 877 78 **219**206 38 45
344 59 70 634 771 810 41 907 96

**220**013 283 480 603 713 65 925 54 95 **221**017 152
258 454 91 508 86 656 731 813 921 **222**080 186 274
731 [300] 904 **223**053 175 97 272 346 513 50 724 76
862 924 **224**144 [3000] 499 526 98 [1500] 712 23 919
**225**143 45 328 518 48 80 609